

100 JAHRE SKICLUB RADOLFZELL E.V.





**100 JAHRE
SKICLUB RADOLFZELL E.V.**

1921 – 2021



GRUSSWORT

MARTIN RITSCHÉ

1. VORSITZENDER DES SKICLUB RADOLFZELL E.V.

Liebes Mitglied,
100 Jahre Skiclub Radolfzell: Wahrlich eine Gelegenheit zur Rückbesinnung, aber auch für einen Blick in die Zukunft. Insofern freut es mich umso mehr, heute diese Festschrift überreichen zu dürfen, in der mit ein paar Ausschnitten aus dem Vereinsleben in Wort und Bild zurückliegende „hundert Jahre“ Skiclub Radolfzell ins Gedächtnis zurückgeholt werden und reflektiert wird, wie sich unser Verein stetig weiterentwickelt hat.

Viele Jahrzehnte hochmotivierte Vereinsaktivitäten durch engagierte Mitglieder, überwiegend mit Kindern und Jugendlichen, die Ihren Spaß im Ski- und Snowboardfahren gefunden haben, sind ein Grund, mit Stolz auf die Arbeit zurückzublicken, die unseren Verein zu einem der größten Breitensportvereine in Radolfzell und seiner Umgebung mit inzwischen deutlich über 1.100 Mitgliedern gemacht hat. Das ungebrochene Interesse an unseren Kinder- und Jugendfreizeiten für den Ski- und Snowboardnachwuchs, die immerzu anwachsenden Teilnehmerzahlen bei den Skiausfahrten mit Kursangeboten für alle Altersklassen und Qualitätsstufen und nicht zuletzt die erfolgreiche Förderung unserer Rennsportabteilung sind seit vielen Jahren eine ungebrochene Erfolgsgeschichte.

Auch wenn derzeit viele äußere Schwierigkeiten die Ver-



einsarbeit nicht einfach gestalten, viele geplante Veranstaltungen und Aktivitäten abgesagt oder verschoben werden müssen, können wir auf solch einer fundierten Grundlage guten Mutes in die Zukunft blicken.

Bei aller Freude und Zuversicht dürfen wir allerdings die Augen auch nicht vor der Realität der immer deutlicher wahrnehmbaren Klimaveränderung verschließen. Gewaltige Veränderungen und notwendige Kurskor-

rekturen stehen uns bevor. Der globale Klimawandel und die damit verbundenen Umweltveränderungen beeinflussen nicht nur den Wintersport, sondern vielmehr auch unser gesamtes Freizeitverhalten.

Wir können nicht mehr wegschauen vor der Tatsache, dass die Schneesicherheit in den Bergen nicht mehr gegeben ist wie früher. Mancher fragt sich zurecht, ob es im Zeitalter von „Friday for Future“ oder den immer eindrücklicher aufkommenden Nachhaltigkeitsdebatten in der heutigen Zeit richtig ist, dass die Skigebiete größte Anstrengungen unternehmen, Kunstschnee zu produzieren und neue Bergbahnen zu erschließen. Alles nur, um im Wettbewerb der größten Skigebiete bestehen zu können oder weitestgehend auch bei unsicheren Schneeverhältnissen den Pistenbetrieb noch sicherzustellen?

Nicht nur in Extremfällen, also milden und schneearmen Wintern, wird vermutlich in Zukunft ein Wintersport in den Bergen nur noch unter hoher Energie- und Wasser- aufbereitung möglich werden, um nicht nur auf Schnee- bändern in ansonsten schneefreier Natur Schneesport zu ermöglichen.

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe Sportsfreunde, hie- rüber muss kritisch nachgedacht werden, was von all den Veränderungen noch unseren Erwartungen entspricht an das Erlebnis, das wir mit dem Skifahren in den Bergen vor 20- 30 Jahren verbinden.

Mit Blick in die Zukunft sollten alle Aktivitäten um unseres Sports wegen achtsam und möglichst nachhaltig erfolgen, um auch künftigen Generationen nicht nur großartige Geschichten von Skitagen bei meterhohem Pulverschnee erzählen, sondern vielmehr Ihnen diese Erlebnisse auch noch ermöglichen zu können.

Viele von Euch fragen sich angesichts der sich immer mehr einstellenden Klimaveränderung zurecht, ob es auch in 100 Jahren noch den Skiclub in Radolfzell geben wird. Wird die Ski- und Snowboardschule noch Kurse in bisheriger Form geben? Ich denke ja – und da bin ich mir recht sicher – allerdings werden hier auch drastische Ver- änderungen Einzug halten und es wird das Mitwirken von uns Allen gefordert sein, dies zu ermöglichen, indem wir im alltäglichen Leben umweltbewusst handeln

Ob Tagesausfahrten zum Skifahren, wie wir es gewohnt sind und jahrzehntelang erleben durften, langfristig noch möglich sein werden und ob die rasanten Gletscher- schmelzen noch aufzuhalten sind? Gerade als Vorstand eines Breitensportvereins möchte ich an dieser Stelle per- sönlich, aber auch im Namen des Gesamtvorstandes und mit dem Ausblick auf weitere 100 Jahre einen Appell an

uns alle richten dahingehend: nicht verdrängen, sondern vielmehr an der sinnvollen Umwandlung hochgesteckter Umwelt- und Klimaziele aktiv mitzuwirken und unsere Gewohnheiten hin zu einer klimabewussten und umwelt- verträglichen Gesellschaft anzupassen und zu optimieren. Auch der Skiclub Radolfzell wird das tun und den Verein auf realistisch vertretbare Fundamente stellen, damit er nachhaltig, klima- und naturbewusst für die nächsten 100 Jahre auf die Reise geschickt werden kann. Der Zuspruch und die Begeisterung der gesamten Mannschaft, ein Teil dieser Entwicklung zu sein und daran mitwirken zu kön- nen, ist Motivation genug und bestätigt mich darin.

Die Überwindung der Corona-Pandemie wird uns gelin- gen und wir werden in den kommenden Wintern daran arbeiten, das Miteinander, die soziale Nähe und das ge- meinsame Erlebnis wieder zu einem festen Bestandteil unserer Vereinsaktivitäten zu machen.

Dank des Engagements vieler Generationen von Ver- einsmitgliedern und unserem aktuellen Ski- und Snow- boardteam und mit der Unterstützung auch vieler Freunde des Vereins hat sich der Skiclub immer weiterentwickelt und wird es durch unser junges engagiertes Team weiter- hin tun. Ich bin daher gespannt, was die Zukunft bringt und möchte nochmal zum Schluss Allen danken, die bis jetzt beteiligt waren und auch in der Zukunft mit vollem Engagement dabei sind und sich für den Verein einbringen. In diesem Sinne wünsche ich als 1. Vorsitzender Allen wei- terhin viel Freude und Spaß im Verein, jetzt aber erstmal fröhliches und unterhaltsames Lesen unseres Jubiläums- heftes und verbleibe bis bald



Euer Martin Ritsche



GRUSSWORT

SIMON GRÖGER
OBERBÜRGERMEISTER DER STADT RADOLFZELL

Liebe Mitglieder des Skiclubs Radolfzell,
liebe Wintersportfreunde, liebe Bürgerinnen und Bürger,

Ihr Verein blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Bei der Gründung im Winter 1921 waren Menschen auf hölzernen Brettern noch eher ein ungewöhnlicher Anblick. Heute ist der Skiclub Radolfzell nicht mehr wegzudenken und bereichert nicht nur das Vereinsleben in unserer Stadt enorm.

Die (Ski-)Bretter, die für so manchen die Welt bedeuten, wurden vielen von Ihnen schon in die Wiege gelegt, manche haben sie auch erst ein bisschen später für sich entdeckt. Doch egal, wann sie in Ihr Leben getreten sind – ist die Leidenschaft für den alpinen Sport erst einmal entbrannt, bleibt sie in der Regel ein Leben lang. Der Skiclub Radolfzell bietet hierfür das beste Beispiel: Mit Begeisterung und Tatendrang wird in Ihrem Verein nicht nur der Sport, sondern auch die dazu gehörende Gemeinschaft gelebt. Dem Zusammenhalt wird ein großer Stellenwert eingeräumt – und das zahlt sich aus. Nicht umsonst ist der Skiclub Radolfzell einer der mitgliederstärksten Sportvereine in unserer Stadt. Jedes Jahr stellen zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm für die Mitglieder, aber auch für alle anderen Wintersportfreunde,



auf die Beine. Über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und beliebt sind etwa die Stände beim Brettlemarkt und beim Christkindlemarkt. Sehr wichtig ist allen Beteiligten auch, die Jugend mit ins Boot zu holen und für den Sport und das Vereinsleben zu gewinnen. Wie stark das Gemeinschaftsgefühl ist, zeigt sich auch in der Corona-Pandemie. Mit vereinten Kräften sind Sie durch die herausfordernde Zeit gegangen. Und auch wenn zeitweise keine Treffen, Ausflüge und

gemeinsame Aktivitäten mehr möglich waren: Das Band der Begeisterung, das alle Beteiligten miteinander verbindet, hielt nicht nur – es wurde sogar stärker.

Durch genau diesen Teamgeist und seine vielfältigen Aktivitäten, aber auch durch seine wertvolle und wichtige Jugendarbeit, ist der Skiclub eine große Bereicherung für das Vereinsleben und unsere Stadt insgesamt. In diesem Sinne danke ich Ihnen allen für Ihre Arbeit ganz herzlich. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles erdenklich Gute und hoffe, dass Sie auch die nächsten 100 Jahre genauso weitermachen wie bisher.

Herzlich Ihr

Simon Gröger, Oberbürgermeister

IG SPORT
RADOLFZELL AM BODENSEE

GRUSSWORT

AXEL TABERTSHOFER
1. VORSITZENDER IG-SPORT RADOLFZELL E.V.

Im Namen aller Radolfzeller Sportler gratuliert die Interessengemeinschaft-Sport (IG-Sport) dem Skiclub Radolfzell ganz herzlich zum 100-jährigen Vereinsjubiläum.

Als einer der größten Sportvereine der Stadt beleben die Wintersportler mit vielfältigen sportlichen aber auch gesellschaftlichen Aktivitäten die Vereinslandschaft am Untersee.

Bei den schon legendären Ski-Freizeiten und Ski-Ausfahrten haben zahlreiche jüngere und ältere Skifahrer und Snowboarder ihre ersten „Gehversuche“ auf den Brettern bzw. dem Brett gemacht - so auch meine 3 Kinder. Vielen Dank für diese tollen Erlebnisse bei denen gefühlt fast jeder 2. Radolfzeller irgendwann mal dabei war. Nicht wenige sind dann später sogar Rennläufer/in oder/und Ski- oder Snowboard-Lehrer/in geworden.

Das Training kann natürlich nicht immer auf den Pisten stattfinden, da zum einen die Wege recht weit und teuer sind und zum anderen nicht immer Schnee liegt. So gibt es in den Sporthallen Radolfzells mehrere Übungszeiten, für die wir gerne den Rennteams und Freizeitfahrern für Kondition-, Kraft- und Beweglichkeits-Training Platz einräumen.

Auf allen Pisten des Schwarzwalds und der westlichen Alpen ist der Skiclub Radolfzell bestens bekannt und gern gesehener Gast. Der Radolfzeller Sport ist stolz, daß unsere Stadt in der näheren und weiteren Umgebung so gut vertreten wird.

Alles Gute für die nächsten Jahre und viele schöne weitere Ausfahrten mit hoffentlich genügend Schnee wünscht Eure IG-Sport Radolfzell.

Axel Tabertshofer
1. Vorsitzender IG-Sport Radolfzell e.V.

GRUSSWORT

MANFRED KUNER
PRÄSIDENT DES SKIVERBANDES SCHWARZWALD E.V.

Der Skiclub Radolfzell feiert im Jahr 2021 sein 100-jähriges Bestehen. Zu diesem nicht alltäglichen Jubiläum darf ich Ihnen im Namen des Skiverband Schwarzwald (SVS) und seiner Mitgliedsvereine herzliche Grüße und Glückwünsche übermitteln.

Wenn wir heute auf fast ein Jahrhundert Skisport in der Mettnau-Stadt zurückblicken, so gilt unser großer Dank neben den Gründern des Vereins besonders jenen Leuten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts mutig die Initiative ergriffen und aus dem Nichts einen über die Grenzen Ihrer Region hinaus anerkannten Skiverein aufbauten.

Die Gründung des Clubs an jenem 21. November 1921 erfolgte nicht nur in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit, sondern auch in einer Epoche, in der der Skisport noch weit von seinem heutigen gesellschaftlichen, wie sportlichen Stellenwert entfernt war und um Anerkennung kämpfen musste. Die Verantwortlichen von damals ließen sich aber nicht entmutigen. Im Laufe der Jahre wuchs der SC Radolfzell zu einem erfolgreichen und bedeutenden Verein im SVS-Verbandsgebiet. Er gilt nicht zuletzt auch als Keimzelle der mitgliederstarken Vereine am Bodensee und im Skibezirk VI.

Nach 44 Mitglieder im Jahr 1922 stieg die Mitgliederzahl auf heute über 1.100 Mitglieder. Damit ist Ihr Verein dem gesellschaftlichen Leben der Stadt nicht wegzudenken.



Im Bereich Breitensport gehören die Ausrichtung des Brettlemarktes, von Skifreizeiten, Wandertouren und Radausfahrten zu den alljährlichen Aktivitäten des Jubelclubs. Der Skiclub Radolfzell besticht über all die Jahre hinweg durch eine kontinuierliche Nachwuchsarbeit, was durch eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen in einer lebendigen Jugendabteilung, die sich vornehmlich und erfolgreich dem alpinen

Rennsport verschrieben hat, zum Ausdruck kommt. Über 90 lizenzierte und ausgebildete Trainer stehen im Skiclub für eine gute Ausbildungsqualität und damit auch das breite Freizeitangebot.

Um diese Arbeit zu leisten, sind ehrenamtliche Führungskräfte und Helfer erforderlich. In Radolfzell gab es immer Frauen und Männer, die bereit waren Verantwortung zu übernehmen, so dass der Verein bis heute seine Aufgaben hervorragend erfüllen konnte.

Ich beglückwünsche die Sportlerinnen und Sportler sowie alle Menschen im Ehrenamt, die sich für den Verein eingesetzt haben für Ihre Leistungen und Verdienste in den vergangenen einhundert Jahren und wünsche für die Zukunft viel Erfolg.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Manfred Kuner'. The signature is fluid and cursive.

Herzlichst Manfred Kuner

GRUSSWORT

GUNDOLF FLEISCHER
PRÄSIDENT DES BADISCHEN SPORTBUNDES FREIBURG E.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum 100-jährigen Jubiläum des Skiclubs Radolfzell 1921 e.V. gratuliere ich im Namen des Präsidiums des Badischen Sportbundes Freiburg e.V., im Namen der gesamten südbadischen Sportfamilie sowie aber auch ganz persönlich sehr herzlich.

Aus der Gründerzeit ist bekannt, dass elf skibegeisterte Sportlehrer im Winter 1921 sich dazu entschlossen, einen Skiclub zu gründen. Nach vielem Auf und Ab kann der Ski-Club Radolfzell heute auf eine sehr erfolgreiche Entwicklung zurückschauen und stolz sein.

Die aus dem Verein, der mit 1.118 Mitgliedern zweitgrößter Ski-Club im Skiverband Schwarzwald ist, entstandene Skischule bildet mit ca. 40 Ski- und Snowboardlehrern bis zu 100 Schülerinnen und Schüler aus und gehört damit seit vielen Jahren zu den größten Skischulen in der Region. 100 Jahre Vereinsarbeit sind auch 100 Jahre Wertevermittlung! Gerade Werte wie Treue, Zuverlässigkeit, Disziplin und Kameradschaft werden in unserer Zeit oftmals vermisst. Insoweit hat der Verein und auch die Skischule auch zukünftig den Auftrag, neben der Organisation sportlicher Aktivitäten einen positiven Beitrag zur Entwicklung des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu leisten.



Ein besonderer Bezug zwischen dem BSB Freiburg und dem Ski-Club Radolfzell ist in der Nachbarschaft der 1933 am Feldberg gebauten Skihütte des Vereins und dem Bundesleistungszentrum Herzogenhorn in der Dr. Fredy-Stober-Straße in Feldberg begründet.

Allen Verantwortlichen und Mitgliedern des Ski-Clubs Radolfzell, die sich durch ehrenamtliche und engagierte Tätigkeit um den Aufbau und die gute Entwicklung des Vereins verdient gemacht haben, gilt mein Dank und meine große Anerkennung.

Ihrem Verein wünsche ich für seine gesetzten Ziele viel Erfolg. Meine Unterstützung und meinen besonderen persönlichen Einsatz sichere ich Ihnen weiterhin zu.

Gundolf Fleischer
Präsident Badischer Sportbund Freiburg e.V.



GRUSSWORT

GUNTER STADLBAUER
BEZIRKSOBMANN SVS BEZIRK 6 · 1. VORSTAND SKI-CLUB GOTTMADINGEN E.V.

Liebe Mitglieder und Freunde des Skiclub Radolfzell, der Skisport hat seine Ursprünge in Norwegen. Historisch eindeutig belegt ist, dass die Norwegische Armee im 18. Jahrhundert bereits eine Ski-Einheit hatte. Im Jahr 1888 durchquerte der Polarforscher Fritjuf Nansens auf Skiern Grönland. Dies führte in Mitteleuropa zu einem wahrhaften Ski-Boom.

Erst 1908 wurde in Schollach im Hochschwarzwald der erste Skilift in Betrieb genommen. Umso mehr unterstreicht dies den Mut, die Leidenschaft und den Pioniergeist der Radolfzeller, bereits 1921 einen eigenen Skiclub zu gründen.

Der Skiclub Radolfzell bestand in seiner Vereinsgeschichte vielen Höhen und Tiefen und war stets mutig und bereit sich der Entwicklungen der Zeit zu stellen und zählt heute zu einem der grössten Skiclubs im Skiverband Schwarzwald.

Als Bezirksobmann gratuliere ich dem Skiclub Radolfzell zu seinem 100sten Jubiläum und spreche von Herzen meinen Dank und die hohe Anerkennung für das Geleistete aus.

Ich wünsche dem Verein und den verantwortlichen Sportkameraden stets den notwendigen Teamgeist, die Motivation und den Antrieb den Verein auch im neuen Jahrhundert weiter zu Gestalten.

Als 1. Vorstand des benachbarten Ski-Club Gottmadingen schicke ich ebenfalls anerkennende Grüsse.

Ich wünsche dem Team des Skiclub Radolfzell auch weiterhin die Kraft zum Handeln und eine glückliche Hand bei allen Aktivitäten, die in der Zukunft anstehen werden. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute!

Gunter Stadlbauer
Bezirksobmann SVS Bezirk 6
1. Vorstand Ski-Club Gottmadingen e.v.

GRUSSWORT

WALTER LAUFER
EHRENVORSITZENDER DES SKICLUB RADOLFZELL E.V.

Liebe Clubmitglieder, liebe Skifreunde,

der Ehrenvorsitzende des Skiclubs Radolfzell gratuliert dem Verein hiermit ganz herzlich zum 100. Geburtstag und wünscht ihm weiterhin viel Erfolg, viel Glück und immer ein paar Zentimeter Schnee unter den Brettern. Möge die Vorstandschaft immer dafür sorgen, dass der Verein erfolgreich ist.



Dies bekam mir jedoch nicht besonders gut, erstmals plagte mich ein riesiger Muskelkater – ich konnte mich kaum mehr bewegen. War ja auch klar, da ich vorher kaum Sport getrieben hatte. Danach kam ich vom Skiclub nicht mehr los. In einer Schüler- und Jugendzeit war ich schon beim Schwimm- und Skiclub Bad Dür rheim in meiner Heimat aktiv.

Meine Zeit beim Skiclub!

Als ich Ende der 60er Jahre meinen Wohnsitz von Berlin nach Radolfzell verlegte, wusste ich noch nicht, dass ich heute meine Bleibe immer noch hier im schönen Radolfzell haben werde, also nach mehr als 60 Jahren. Wer hätte das gedacht?

Es ist meine Heimat geworden und daran ist der Skiclub hier nicht ganz unschuldig. Damals war ich zunächst allein in dieser Stadt, kannte noch niemanden, außer meinen neuen Arbeitskollegen. Dann dachte ich „du musst dich irgendwie sportlich betätigen!“, so wie ich es früher schon gemacht hatte. Gedacht, getan. Ich rief den 1. Vorsitzenden des Skiclub Erich Kaiser an und fragte nach Skigymnastik. Er gab mir die Termine und die Möglichkeit, zunächst probeweise daran teilzunehmen. Eine Fortsetzung fand ich in der Powergymnastik von Thomas Rudolphi.

Im Jahre 1973 trat ich schließlich offiziell in den Skiclub Radolfzell ein. Schnell fühlte ich mich wohl in diesem Verein, war dort angekommen. Eines Tages fragte mich der 2. Vorstand und Kassier, Edgar Granser, ob ich als Leiter das Schülercamp (9-12jährige) in Mellau bei Gisella Sutterlüry übernehmen könnte. Es waren jedes Jahr ca. 60-65 Kinder und ca. 6-8 Betreuer, meist Studenten und Studentinnen dabei. Diese waren mir inzwischen alle bekannt. Ich nahm an. Das Camp leitete ich 14 Jahre lang. Es waren die schönsten Jahre beim Skiclub, wir alle hatten immer riesigen Spaß mit den Kids im Schnee und bei Sutterlüty.

1976 standen Neuwahlen an. Vom 1. Vorsitzenden wurde ich gefragt, ob ich sein Amt übernehmen könnte, da er zum Ortsvorsteher von Möggingen gewählt worden war. Ich sagte zu und übernahm damals den Verein mit

500 Mitgliedern. Dieses Amt leitete ich bis 1996, also 20 Jahre. Der Mitgliederbestand wuchs in dieser Zeit auf ca. 1600 an, war damit der größte Verein in Radolfzell und der zweitgrößte im Skiverband Schwarzwald.

Ender der 70er Jahre legten wir den Grundstein für eine Vereinssatzung. Diese wurde von ein paar Vorstandsmitgliedern und meiner Wenigkeit auch fertig gestellt und im Vereinsregister des Amtsgerichts Radolfzell eingetragen. Seitdem ist der Skiclub gemeinnützig und heißt „Skiclub Radolfzell e.V.“.

Inzwischen hatte ich zahlreiche Ehrenurkunden erhalten, sowohl die silberne Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg unter Ministerpräsident Erwin Teufel für die hervorragend geführte Jugendarbeit, ca. 70% der Mitglieder waren damals unter 18 Jahre, lt dem 2. Vorsitzenden und Mitgliederverwalter Alfred Loser, als auch die Ernennungsurkunde zum Ehrenvorsitzenden dieses so tollen Vereines im Jahre 1996.

Ferner gab es auch eine Urkunde mit silberner Ehrennadel des Skiverbandes Schwarzwald als Auszeichnung. Die letzten Urkunden bekamen wir – Wolfgang Arndt, Jürgen Ritsche, Josef Engelmann, Egon Geiges, Roland Moll und Walter Laufer – am 06.02.2014 für 40jährige aktive Skilehrertätigkeit vom damaligen 1. Vorsitzenden Kai Genter

überreicht. Gleichzeitig sind diese treuen Männer auch zu „Ehrenskelehrer“ ernannt worden!

Fazit und Appell an alle: „Wer nicht Ski oder Snowboard fährt, versäumt etwas im Leben“
und allgemein gilt: Sport ist im Verein am schönsten... vor allem im Skiclub Radolfzell e.V.



v.l.: Wolfgang Arndt, Jürgen Ritsche, Josef Engelmann, Walter Laufer, Egon Geiges und Roland Moll

„Unsere Skischule“

AUSZUG AUS DEM CLUBHEFT DES JAHRES 1964

„Der Skiclub darf seine Aufgabe nicht allein darin sehen, die wenigen Könnler, die er hat, auf Lehrgänge und Rennen zu schicken, denn damit bietet er nur einem kleinen Prozentsatz der Mitglieder etwas. Er muß vielmehr an all jene wintersportbegeisterten Leute denken, die wir schlechthin nicht als Kanonen bezeichnen können. Aber auch unter diesen gibt es nochmals zwei Gruppen, nämlich die reinen Anfänger und jene, die zwar längst nicht mehr zu den Anfängern zählen, deren Fahrstil aber nicht immer ganz den Vorstellungen vom modernen Skilauf entspricht.

Diesen Leuten muß der Skiclub die Möglichkeit bieten – ganz billig selbstverständlich – den Skisport auszuüben. An jeden Skiclub muß man heute diese Forderung stellen können, und wir sind davon überzeugt, diese Aufgabe durch unsere Skikurse zu lösen. Die von Jahr zu Jahr steigenden Teilnehmerzahlen scheinen uns recht zu geben.

Ihr werdet natürlich fragen, wie es in einem solchen Kurs zugeht, und ob man als stolzer frischgebackener Skibesitzer nicht mächtig auffällt, wenn man nicht die geringste Ahnung mitbringt. Keine Angst, bei uns fällt keiner auf, es sei denn, er habe seinen guten Willen und etwas Disziplin zu Hause gelassen.

Die „Herren Übungsleiter“ haben ja auch einmal angefangen und wissen ganz gut, wie einem zumute ist, wenn die langen Bretter einfach

nicht dorthin wollen, wo man sie gerne haben möchte. Oft erweist sich sogar das Anschnallen der Skier als ein fast unüberwindliches Hindernis, aber die Hilfe des „Mädchens für alles“ sprich Skilehrer, kommt doch immer rechtzeitig genug, meist noch bevor die Verzweiflung ihren Höhepunkt erreicht.

Jetzt sind wir eigentlich schon mitten drin im Anfängerkurs. Zur Lockerung der durch die Fahrt steifen Knochen ein paar Freiübungen, dann die ersten Gehversuche im ebenen Gelände, und schließlich stehen wir auf einem ziemlich flachen Hügel, der für wenige Stunden als Übungshang dient.

Durch sinnvollen Aufbau und logisches Aneinanderreihen von einzelnen Übungen haben wir die ersten wackeligen, unsicheren Schussfahrten bald hinter uns und können uns so den schwierigen Sachen, wie Schrägfahrt, Pflug, Pflugbogen usw. zuwenden. Wenn wir erst einmal bremsen und einen Bogen fahren können, dürfen wir uns natürlich schon etwas höher hinauf wagen, und die Freude am Skilauf steigert sich von Stunde zu Stunde.“

Man kann das Thema Skikurs auch ganz einfach zusammenfassen: Wenn unsere Ski-Schüler am Abend eines langen Skitages gesund und unverletzt in Radolfzell aus dem Bus steigen, dann war es ein guter Tag für uns alle.

Ganz viele solcher guten Tage wünschen dem Skiclub Radolfzell „die alten Skilehrer“

Wolfgang Arndt, Sepp Engelmann, Egon Geiges, Roland Moll und Jürgen Ritsche.



EINE CHRONIK

100 JAHRE SKICLUB RADOLFZELL

Unser Verein, wir Mitglieder blicken auf 100 Jahre Vereinsbestehen zurück. Ein denkwürdiger, freudiger Anlass, die lange Zeit zu reflektieren. Das ist freilich nicht möglich, ohne sich gleichzeitig in die jeweilige gesellschaftliche und geschichtliche Zeit hineinzudenken.

Die Gründung unseres Skiclub Radolfzell e.V. 1921 fällt in eine Zeit großen Umbruchs: Der erste Weltkrieg, Monarchie und Kaiserreich liegen erst 3 Jahre zurück; von wirtschaftlichen Krisen, einer Gewaltherrschaft und einem weiteren Weltkrieg ahnt man noch nichts.

Anfang der 1920er Jahre hatte die Stadt Radolfzell etwa 7000 Einwohner. Darunter genügend sportlich ambitionierte Bürger, die in der näheren Umgebung sommers wie winters Sport treiben wollten. Wir sind in einer Zeit enger Wohnverhältnisse und einer Zeit gesellschaftlichen Umbruchs. Der Zeitgeist drängt nach Licht und Luft. Die winterlichen Bedingungen waren zu dieser Zeit noch anders, als sie es nunmehr sind. Die nahe Umgebung Radolfzells, wie Buchhof und Weinburg, Bodanrück, Schiener Berg, Hegau, Witthoh, Ausläufer der Schwäbischen Alb, aber vor allem der nicht weit entfernte Schwarzwald boten immer wieder Möglichkeiten.

1920

1921 So fanden sich im Herbst 1921 elf Personen zusammen, die einen Radolfzeller Skisportverein gründen wollten. Die Gründungsversammlung verzeichnet am 21. November 1921 mit 8 Teilnehmern genügend viele, um den Verein zu gründen und Franz Schmidt zum ersten Vorsitzenden zu wählen. Das erste Jahr muss wohl turbulent gewesen sein, es gab Kontroversen und diverse Wechsel im Vorstand. Dennoch hatte der Club eine starke Anziehungskraft, die Mitgliederzahl wuchs in dieser kurzen Zeit auf 44 an, im zweiten Jahr schon auf 91. Übrigens, von Anfang an auch Frauen.

Es bestand sofort die Absicht, sich dem damaligen Skiclub Schwarzwald als Verband anzuschließen, heute ist dies der Skiverband Schwarzwald (SVS). Der Radolfzeller Club war dann die Keimzelle für gleiche Vereine in Konstanz, Singen und Überlingen.

Es folgten vereinsmäßig und politisch schwierige Jahre. Die Vereinsführung wechselte mehrfach, wirtschaftlich lag man am Boden, es zeichneten sich bereits extreme Zeiten ab. Das sportliche Vereinsleben hingegen war rege. Man hatte teils gute winterliche Verhältnisse, die viele Sportmöglichkeiten in der Nähe boten. Die erste Aus-

fahrt zu den Ostersprungläufen 1922 am Feldberg und dessen Überquerung war eine Sensation. Erstaunlich ist auch die hohe Zahl von Ausfahrten und geselliger Veranstaltungen in diesen jungen Vereinsjahren.

Von Anbeginn war es das Ziel der Vereinsführung, eine eigene Sporthütte zu besitzen. Man hatte viele Orte ins Auge gefasst. U.a. Stettener Höhe und Windegg und andere; man wollte etwas anmieten. Doch alles schlug fehl und wäre in diesen Jahren der Wirtschaftkrise und Inflation auch nicht durchhaltbar gewesen. Dann konnte man 1928 in Fahl in der Nähe des Feldbergs ein kleines Haus für 3 Jahre anmieten. Das gab dem Vereinsleben Aufschwung. Es bildete sich innerhalb des Vereins eine Skihütten-Genossenschaft, die es schaffte, im Feldberggebiet unterhalb des Herzogenhorns eine nun eigene Skihütte zu erbauen und im August 1933 einzuweihen. Die Hüttenengenossen waren zumeist Skiclub-Mitglieder, weshalb der Skiclub auch bei der Hüttennutzung bevorzugt behandelt wurde. Die Hütte sorgte für eine hohe Beachtung des Skisports und unseres Vereins. Später allerdings sollten sich die Wege von Genossenschaft und Verein wieder trennen. Der zweite Weltkrieg reduzierte das Vereinsgeschehen fast vollständig: Ski wurden als Kriegsmaterial eingezogen, damit war der Sport am Ende; die Männer waren im Krieg. Mit Kriegsende wurden alle Vereine verboten und erst 1950 wieder zugelassen. In diese Zeit fällt am 6.2.1949 ein tragisches Busunglück bei Döggingen/Schwarzwald, bei dem 22 Menschen starben, die auf der

1922

1928

1933

1949

Anreise zum Skilaufen am Feldberg waren. 18 waren Radolfzeller und die meisten davon Mitglieder des damals unterbundenen Vereins. Viele Familien und der Verein waren schwer getroffen.

1950 Nach dem turbulenten Wiederbeginn 1950 stabilisierte sich die Vereinsarbeit kontinuierlich. Die Mitgliederzahlen wuchsen stetig: von anfänglich 150 auf 400 (1970), 750 (1980), 1300 (1996) bis zum Höchststand von fast 1500 (2010). Damit war der Skiclub immer einer der stärksten Vereine in Radolfzell und unter denen im SVS einer der größten.

Die regelmäßigen gemeinschaftlichen Ski-Ausfahrten mit Bussen in wechselnde Orte begannen Ende der 1950er Jahre. Alle Gebiete im Schwarzwald, Vorarlberg und der Schweiz, die wir in den letzten 60 Jahren besucht haben, lassen sich hier gar nicht aufzählen. Nur so viel, Savognin in Graubünden ist heute unser beliebtes Ziel. Verbesserte Ausrüstungen und unsere günstigen Angebote ermöglichten, mehr Sportler an das Skifahren heranzuführen. Der Skisport wurde eine Breitensportart. Gleichzeitig wuchsen die Skigebiete, die Aufstiegshilfen wurden komfortabler und immer mehr Menschen wollten das Skifahren qualifiziert erlernen. Deshalb hatten wir schon sehr früh eine DSV-Skischule mit einer großen Zahl gut ausgebildeter Skilehrer. Neben der alpinen Abfahrt wurde auch Langlauf und wird seit vielen Jahren Snowboarden unterrichtet.

Die Wurzeln unserer Rennmannschaft reichen in die 1950er Jahre zurück. Beginnend mit einem Skijugendtag, den man am Schiener Berg im Löchle abhalten konnte, bildete sich eine feste Vereinsgruppe mit Jugendwart bzw. Jugend- und Rennlauf-Trainer, die im Wettbewerb mit anderen Vereinen des SVS stehen. Die Trainingsbedingungen und Trainingsorte verbesserten sich, die Rennmannschaft absolviert viele Trainings- und Wettkampfausfahrten.

Aus vielen der ehemaligen Rennläufer, aber auch aus Schülern der Skischule, werden dann Skilehrer. Sie übernehmen später das Training und verantwortliche Vereinsarbeit und qualifizieren sich über den SCR zu gut ausgebildeten Skilehrern, teilweise mit DSV-Qualifikation, und bilden damit das sportliche Rückgrat des Vereins. Lizenzierte Aus- und Fortbildung haben bei uns einen hohen Stellenwert.

Bereits Mitte der 1960er Jahre gesellten sich im Vereinsgeschehen Kinder- und Jugendlager zum regelmäßigen Jahresprogramm. Diese Freizeiten zum Jahresbeginn sind regelmäßig schnell ausgebucht und haben starke Attraktivität. Früher Mellau, Davos, Bizau u.a., heute Tufles und Wald, sind unsere Skigebiete. Für viele Kinder und Jugendliche zählt diese Freizeit zu den Höhepunkten des Jahres. Skireisen werden auch mit Erwachsenengruppen unternommen. Andermatt ist heute das regelmäßige Ziel für einen Freier-Treff.

Ski- und Schneeschuhtouren sowie alpine Bergtouren stehen je nach aktuellen Winter-

1950

bzw. Sommerbedingungen auf dem Programm und wurden umfangreich in Österreich und der Schweiz durchgeführt, Radausfahrten sowie Wanderwochenenden gehörten ebenfalls zum Sportjahr. Skigymnastik wird rund um das ganze Jahr in der Halle, Jogging und Walking im Freien angeboten.

1977

Unser jährlicher Brettlemarkt gibt einer breiten Bevölkerung die Möglichkeit, Skiausrüstung günstig zu erwerben. Auch bei weiteren Anlässen der Radolfzeller Stadtgesellschaft übernehmen wir unseren Teil. Zum Altstadtfest 1977 wurde eine eigene „Skihütte“, zwar nicht in den Bergen, sondern auf dem Marktplatz eingeweiht. Seitdem sind wir bei Festen, wie dem Christkindlemarkt, mit unserem Angebot von Grillwurst und Getränken dabei. Dieses Bouquet des sportlichen und gesellschaftlichen Angebots kennzeichnet unseren Verein. Darauf kann man stolz sein, zumal wir dies ausschließlich mit ehrenamtlichen Kräften erreichen.

In den vergangenen 100 Jahren gab es viel Wandel und auch die kommende Zeit hält wiederum Wandel bereit: Klima, Gesellschaft, Gesundheit, aber auch Engagement zur Vereinsmitgliedschaft und Mitarbeit. Auf sich wandelnde Verhältnisse werden wir sicher mit sich wandelndem Angebot reagieren.

Mit unserer jungen Mitgliedschaft können wir durchaus gut gerüstet und optimistisch die nächsten 25 Jahre Vereinsgeschichte angehen.

Herzlichen Glückwunsch, Skiclub Radolfzell 1921!

Reinhard Bolle



**Die 1. Vorsitzenden
der letzten 60 Jahre**

Alwin Greis (1960 – 1970)

Erich Kaiser (1970 – 1976)

Walter Laufer (1976 – 1996)

Ralf Auer (1996 – 2002)

Mihael Tivadar (2002 – 2006)

Thomas Kaiser (2006 – 2009)

Kai Genter (2009 – 2019)

Martin Ritsche (seit 2019)

DIE VORSTANDSCHAFT

IM JUBILÄUMSJAHR 2021



*vorne v.l.: Maurice Deufel, Kai Genter, Jochen Heiser, Martin Ritsche, Holger Sugg, Jesco Kutschera
hinten v.l.: Patricia Knödler, Frederik Krekosch, Reinhard Bolle, Wolfgang Frei, Hans-Jürgen Lehmann, Birgit Dold,
Thomas Härtwig*



Gruppe Thomas Rudolphi 1977



Skischule 1980, v.l.n.r. Horst, Gernot, Elke, Gabi, Beppo, Marianne, Helmut, Katrin, Egon, Franz, Sepp, Jürgen



Einweisung Pitztal 1987

Die Ski- und Snowboardschule

IM SKICLUB RADOLFZELL E.V.

Ein Jahrhundert Skiclub Radolfzell. Und so hat auch die Skischule des Vereins mittlerweile eine lange Geschichte hinter sich. Auch wenn der Skiclub Radolfzell bereits 1921 gegründet wurde, so gibt es erst seit dem Winter 1959/60 Berichte von einer organisierten Skischule im Verein. Den Startschuss gaben die „jungen Wilden“ Franz Honstetter, Karl Auer, Horst Knobelspies, Egon Geiges und Roland Höß als erste Skilehrer des Vereins und seither konnten viele hunderte Wintersportbegeisterte das Engagement, die Begeisterung und das Wissen unserer ÜbungsleiterInnen und Ski- und SnowboardlehrerInnen nutzen. Ob sich unsere Skischulpioniere vorstellen konnten, wie das heutige Skifahren aussehen würde? Und, wie nah lagen sie mit ihrer Einschätzung an der aktuellen Realität?

Seit 1963 gab es eine offizielle Skischulleitung. Als erster übernahm Egon Geiges hier die Verantwortung und übergab dieses Amt 1978 an Jürgen Ritsche. Es folgten Horst Winzenburg (1981 – 88), Ralf Auer (1988 – 96), Erich Henkel (1996 – 2002), David Hügel (2002 – 06), Stefan Drodofsky (2006 – 08), Holger Sugg (2009 – 2014), Daniel Petek (2015 – 17) und seit 2017 sehe ich, Jochen Heiser, mich der Organisation und Entwicklung der Skischule im Verein verpflichtet. Sie alle haben während ihrer Amtszeit die Skischule durch teilweise gleichartige, aber auch viele neue und unterschiedliche Herausforderungen manöv-

riert. Für Ihr Engagement sei ihnen an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.

62 Jahre Skischule Radolfzell. Da ist viel passiert. Unsere SkilehrerInnen haben in dieser Zeit eine Vielzahl an Veränderungen an Technik und Fahrstil erleben dürfen und sich immer wieder angepasst. Hier seien Techniken wie Gegenschulterschwingung, Umsteigschwingen, Beine-drehen / ruhiger Oberkörper, Carving und viele andere Nuancen erwähnt. Was in einem Winter noch das absolute Non-plus-Ultra darstellte, konnte bereits im nächsten überholt sein. Zahlreiche SkilehrerInnen quälten sich beim Erlernen des perfekten Pflugschwungs. Es sei erwähnt, dass dies auch für erfahrene Skiprofis immer wieder eine Herausforderung darstellt.

Auch die Skiindustrie hatte an diesen Entwicklungen bedeutenden Anteil. Hier machten Entwicklungen das Skifahren für viele auch leichter erlernbar und attraktiver. Waren anfänglich lange, gerade Latten ums Eck zu stemmen und stand der lange Ski in der Gondel für ein hohes und bewundernswertes skifahrerisches Können des Besitzers, wandelte sich dies insbesondere in den 1990er Jahren, mit der Erfindung von kurzem, dabei stark tailliertem Ski erheblich. Die Skitechnik erlebte einen radikalen Wandel, der nicht von allen begrüßt wurde. Das Carving war geboren. Die Entwicklung führte auch zu Extremen wie den sehr kurzen (100 – 150 cm) extrem taillierten Ski mit



Radien von teils deutlich unter 10 m – den sogenannten Fun-Carvern. Das reine Gleiten auf der Kante und Spüren von physikalischen Kräften stand hier im Vordergrund. Und so begannen viele, ohne Stöcke, möglichst perfekte vollständige Kreise in den Schnee zu zirkeln, gerne dabei auch mit extremer Schräglage und Schneeberührung – „Snow Touch Carven“. Es war die Zeit der direkten Konkurrenz von altehrwürdigem „Wedeln“ und neomodischem Carven. Für unsere SkilehrerInnen eine spannende Zeit. Auch sie mussten in dieser Zeit viel neues lernen und ihre Skitechnik umstellen. Der Pflugschwung blieb aber fester Bestandteil. Die Anforderungen in der Ausbildung an das Skimaterial änderten sich. Standen Ende der 90er und Anfang der 2000er die Slalomcarver zwingend auf der Ausstattungsliste der SkilehrerInnen, sind dies mittlerweile moderatere Allround- und Sportmodelle oder bereits breite Offpiste-Modelle mit Full Rocker. Seit ungefähr 2001 kam es erneut zu einer revolutionären Entwicklung, die bis heute die Skibauweise prägt. Der Rocker. Dies bezeichnet die Aufbiegung der Ski-Enden, was bei längerem Ski zu leichter Manövrierbarkeit bei gleichzeitig langer Kantenlänge führt. In Kombination mit verschiedenen Längen, Breiten und Taillierungen sind mittlerweile eine Vielzahl von Ski für alle Könnensstufen, Pistensteilheiten, Schneearten und Verwendungszwecke verfügbar. Nicht wenige SkilehrerInnen besitzen mittlerweile ein ganzes Arsenal an verschiedenen Ski, auch wenn mittlerweile einige Ski bereits nah an die „eierlegende Wollmilchsau“ herankommen.

Waren die 90er und 2000er von der Weiterentwicklung der Skitechnik hin zum taillierten Ski und dem Spüren der Kräfte geprägt, so kam es in den 2010ern zu einer Lehre eines individuelleren Fahrstils, bei dem Spaß und

Sicherheit im Vordergrund stehen. Heute werden von den SkilehrerInnen keine strikten Fahrstile mehr vorgegeben, sondern Hilfsmittel und Techniken vermittelt, die zunächst vor allem der sicheren Bewältigung der gefahrenen Hänge dienen und im Weiteren der Entwicklung einer individuellen, vielseitigen Fahrtechnik, bei der der Spaß an der Bewegung auf dem Ski im Vordergrund steht. Darüber hinaus sollen unsere Ski- und SnowboardlehrerInnen das Gruppenerlebnis, das Erleben der Natur und das Bewusstsein für die Berglandschaft sowie Sicherheitsaspekte vermitteln.

Die Skischule Radolfzell ist als DSV-Skischule lizenziert und erfüllt hierbei alle wichtigen Standards und Ausbildungsniveaus. Mittlerweile sind um die 50 Ski- und SnowboardlehrerInnen für den Verein aktiv.

In unseren Hochzeiten in den 1990er Jahren fuhren wir mit bis zu 7 Bussen und zusätzlich zahlreichen SelbstfahrerInnen ins Skigebiet Lenzerheide, das lange Zeit für unsere Ansprüche optimal geeignet war.

In dieser Zeit erfuhr aber auch das Snowboarden immer mehr Zulauf.

Der Boom wurde Ende der 90er Jahre so groß, dass es 1998 an der Zeit war, den Bereich Snowboard des Skiclubs neu zu organisieren.

Gerade mal das Abitur in der Tasche und hoch motiviert, gründeten Vera Löble, Kai Genter, David Hügel, Philip Ring, Mihael Tivadar, Daniel Franz und Klaus Milo das Snowboardlehrer-Team des Skiclubs.

Nur ein Jahr später, 1999, bestanden Vera, Kai und David den Grundstufenlehrgang des DSV und waren somit die ersten 3 offiziell ausgebildeten Snowboardlehrer unseres Vereins.



Einweisung Pitztal 1986



Skischule 1992



Lenzerheide 1997



Skischule 2007

Die Skischule wurde zur Ski- und Snowboardschule. Gleichzeitig gingen die Zahlen der Skischüler zurück, die der Boarder stiegen und stiegen. So waren es zeitweise 65 Snowboardschüler unterschiedlicher Könner-Stufen. Der neue Input tat dem Verein sehr gut.

Hier verdankt der Skiclub und vor allem auch die Ski- und Snowboardschule dem Snowboard-Team einiges. Zahlreiche Events und große Teile der Vorstandschäftsarbeit wurden vom Boarder-Team getragen. Die „Boarder“ brachten viel frischen Wind und entwickelten sich zum Zugpferd des Vereins. So hatte fast jedes Gründungsmitglied des Boarderteams mal eine Stelle in der Vorstandschafft inne, vom 1. und 2. Vorsitz über die Skischulleitung oder die Verantwortung für die Kinder- und Jugendlager war alles dabei.



Boarder 2009

Mit dem Aufkommen des Carvings und dem Siegeszug des taillierten Skis gingen bis in die 2010er die Zahlen im Snowboardbereich wieder zurück und der Skibereich erfuhr wieder mehr Zuspruch. Heute überwiegen erneut die SkifahrerInnen zahlenmäßig deutlich.

Nach zwischenzeitlich deutlich reduziertem Teilnehmerfeld verzeichnen wir seit einigen Jahren wieder einen deutlichen Zulauf und stetige Steigerung der Teilnehmerzahlen bei unseren Ausfahrten. So fuhren wir zuletzt wieder mit 3 Bussen (inklusive Doppelstockbus) ausgebucht nach Savognin.

Seit dem Winter 2019/20 haben wir eine Online-Anmeldung eingeführt, die sich unserer Ansicht nach bewährt hat und den Service und Komfort für unsere MitgliederInnen, aber auch für die, während des Winters stark bean-



Skikurs 2019



Einweisung 2017



Skikurs 2020

spruchten Ski- und SnowboardlehrerInnen deutlich erhöht hat. Lange Wartezeiten und Menschenansammlungen in der Geschäftsstelle gehören damit hoffentlich der Vergangenheit an. Auch dieses System werden wir weiterentwickeln. Nichtsdestotrotz werden wir auch in Zukunft direkt ansprechbar bleiben und auch eine Geschäftsstelle für die Klärung von Fragen und Problemen besetzen. Wir wollen nah bei unseren Mitgliedern bleiben.

Die Saison 2019/20 wurde jäh durch die Corona-Pandemie beendet und die Vereinsaktivitäten kamen aufgrund der damit verbundenen Beschränkungen und Infektionsgefahr bis über die Saison 2020/21 vollkommen zum Erliegen. Die geplanten Jubiläumscamps und -Ausfahrten konnten nicht stattfinden, was uns sehr schmerzte. Wir hoffen, den Betrieb in der kommenden Saison wieder aufnehmen zu können und werden alle zur Verfügung stehenden Optionen ausloten, um möglichst viel Aktivität auf Schnee anbieten zu können.

Mit neuen Angeboten wollen wir zukünftig die Vielseitigkeit unserer KursteilnehmerInnen fördern und AnfängerInnen einen Einblick in die verschiedenen Wintersportarten bieten. Hierfür werden wir zunächst das Konzept eines interdisziplinären Schneekindergartens erproben. Auch um das Miteinander unter BoarderInnen und SkifahrerInnen zu stärken und evtl. zum Ausprobieren des anderen Sports anzuregen sowie ein Verständnis für die unterschiedlichen Herausforderungen beim Boarden und Skifahren zu entwickeln. Außerdem können wir so den Entwicklungen Rechnung tragen und das Einstiegsalter in den Ski- und Snowboardkurs absenken. Da die Verfügbarkeit von Snowboards und Stiefeln für Kinder leider

nicht so üppig ausfällt wie im Skibereich hat der Verein einige Sets erstanden, die den Kindern des Schneekindergartens leihweise zur Verfügung gestellt werden können. In der Anfangsphase und aufgrund des hohen Betreuungsaufwands wird nur eine geringe Zahl an Kindern in den Schneekindergarten aufgenommen werden können. Wenn sich das Konzept bewähren sollte, werden wir versuchen, es weiter auszubauen.

Auch die Überwindung der Corona-Pandemie wird uns gelingen und wir werden in den kommenden Wintern daran arbeiten, das Miteinander, die soziale Nähe und das gemeinsame Erleben wieder zu einem festen Bestandteil unserer Vereinsaktivitäten zu machen.

Der Zuspruch und die Begeisterung unserer jungen Nachwuchslehrkräfte bestätigten mich in der Hoffnung, bald wieder durchstarten zu können. Und so wird der Verein auch weiterhin viel Energie und auch Geld in die Ausbildung unserer Ski- und SnowboardlehrerInnen stecken, um die Skischule weiter attraktiv und lebendig zu halten. Dank des Engagements vieler Generationen von Vereinsmitgliedern und Ski- und SnowboardlehrerInnen hat sich die Skischule immer weiterentwickelt. Ich bin gespannt, was die Zukunft bringt und möchte allen danken, die bis jetzt und auch in der Zukunft mit vollem Engagement hier beteiligt sind und waren. Ich hoffe, dass die Gründerväter der Skischule auch mit der heutigen Situation zufrieden sein können. Jedenfalls, so meine ich, haben ihre frühen Bemühungen Früchte getragen. Das Modell Skischule ist nach wie vor ein Erfolg.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen tolle vor uns liegende Skiwinter.

Jochen Heiser und Holger Sugg



Skilehrer 2020



Skischulleiter der letzten 60 Jahre

Egon Geiges (1963 – 1978)
Jürgen Ritsche (1978 – 1981)
Horst Winzenburg (1981 – 1988),
Ralf Auer (1988 – 1996),
Erich Henkel (1996 – 2002),
David Hügel (2002 – 2006),
Stefan Drodofsky (2006 – 2008),
Holger Sugg (2009 – 2014),
Daniel Petek (2015 – 2017)
Jochen Heiser (seit 2017)



Skikursgruppe 2020



Savognin 2020





*Skirennlauf in den 70er Jahren in Mellau – man erkennt die Haselstecken
Ekkehard Huber*



Langläufer Fritz Auer



Siegfried Knobelspies

DER RENNLAUF IM SKICLUB RADOLFZELL

DIE 50ER JAHRE BIS HEUTE...

Der Rennlauf im Skiclub Radolfzell sowie auch in anderen Vereinen war während und in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg zum Erliegen gekommen. Die ersten Skirennen fanden in den 1950er Jahren auf dem Feldberg statt, laut alten Urkunden im Jahre 1951 am Zeller Hang Mitte März bei strahlendem Sonnenschein und 2,5 m Pulverschnee. Diese Verhältnisse wären heutzutage ein Traum am Feldberg. Ausrichter der damaligen Bezirksmeisterschaften war der Skiclub Radolfzell. Zu diesen Zeiten war der Skilauf eine Art Kombination zwischen Langlauf, Tourenlauf und Abfahrtslauf. Roland Höss war auch ein Langläufer. Für viele Skifahrer wollte der Berg zuerst mit Fellen unter den Skiern bestiegen werden, bevor die Schwünge wieder ins Tal gezogen wurden. Liftanlagen waren erst im Aufbau.

Die Rennmannschaft von 1953 bestand schon aus 10 Rennläufer /-innen.

Der größte Zuwachs der Mitgliederzahlen im Skiclub Radolfzell und somit auch im sportlichen Bereich begann in den 60er Jahren zu Zeiten von Alwin Greis als Vorstand. Die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen gehörte selbstverständlich zu den Aktivitäten des Skiclubs. Die Bezirksmeisterschaften von 1960 wurden z.B. vom Skiclub Rielasingen in Kooperation mit dem Skiclub Amden in der Schweiz am Walensee durchgeführt. Bei diesen Rennen ging der SC Radolfzell mit 11 Läufern an den Start.



Erste Urkunde nach dem Krieg, 1951



Alwin Greis
 1. Vorstand 1960–1970



Bekannte Namen aus dieser Zeit waren unter anderem: Rosemarie Greis, Anton Breindl, Ursula und Thomas Rudolphi, Elisabeth Kressibuch, Siegfried Knobelspies, Franz Honstetter, Karl Auer, Karl Biller, Uli Biller, Fritz Auer, Heinz Fromlett, Peter Graf, Robert Böhler, Eckehard Huber und Erhard Stein.

Rosemarie Greis belegte 1963 bei den Schwarzwald Jugendmeisterschaften im Torlauf den 8. Platz und Toni Breindl kam in der Jugendklasse auf einen beachtlichen 10. Rang. Das Jugendrennen gewann damals Hans-Jörg Schlager, der später im Weltcup fuhr. Ende der 60er Jahre waren Ursula und Thomas Rudolphi und Gisela Bücheler überaus erfolgreiche Rennläufer des Bezirks Hegau-Bodensee. Ursula Rudolphi belegte auch bei den Schwarzwaldmeisterschaften vordere Plätze.

Zu der Zeit wurden Torläufe (enge Torabstände) und Abfahrtsläufe (sehr weite Torabstände) ausgetragen und aus beiden Ergebnissen die Kombinationswertung errechnet.

Auch Pokalrennen wurden einmal in der Saison ausgetragen, bei dem 3 Läufer aus dem Verein eine Mannschaft bildeten. Die Zeiten wurden addiert. Die Mannschaft mit der geringsten Zeitsumme gewann.

In heutiger Zeit kaum auszudenken waren seinerzeit Bezirksmeisterschaften in Kreenheinstetten bei Meßkirch. Nicht nur im alpinen Bereich, sondern auch im Langlauf wurden Bezirksmeisterschaften ausgetragen.

Unter dem Vorsitz von Erich Kaiser ab Herbst 1970 entwickelte sich die Rennmannschaft zu einer der stärksten Mannschaften im Bezirk Hegau-Bodensee an. Unter der Leitung von Karl Auer als Sportwart wuchs die Mannschaft auf ca. 18 Rennläufer an. Eine der besten Läuferinnen des Vereins war in den 70er Jahren Ulrike Rudolphi. Uli Biller war damals bei den Herren vorherrschend dominierend. In den späteren 70er Jahren kam Klaus Krekosch als Siegläufer hinzu.

Rennen wurden in den 70er Jahren unter anderem in Mellau an einem Schlepplift unten im Tal, in der Nähe der heutigen Talstation, am Nordhang der Kanisfluh ausgetragen. Dieser Lift existiert heute nicht mehr. Skifahren in diesen niederen Lagen ist heutzutage nicht mehr möglich. Später wurden die Rennen im Skigebiet oben um die Rossstelle oder am FIS-Hang durchgeführt.

Auf Karl Auer folgte Karl Biller als Sportwart, der dieses Amt von 1979 bis 1983 ausübte. Roland Moll unterstützte als aktiver Trainer die Trainingsaktivitäten, bevor er später selbst die Funktion des Sportwarts übernahm. Oftmals kamen die rennbegeisterten Kinder aus den Reihen der Skischule. Diese mussten weiter gefördert werden. Umso wichtiger war dies, da die Skitechnik, die in den Skischu-



Rennteam von Roland Moll und Rainer Erben



len gelehrt wurde, sich doch stark von der Technik im Rennlauf unterschieden hat. Das war der Beginn der Fördergruppe in der Saison 1984/85 als Vorbereitung für den Rennlauf, mit Trimm-Dich-Pfad, Krafttraining und speziellem Schneetraining. Rosi Vogel und Ralf Biesinger waren die treibenden Kräfte. Sehr talentierte und leistungsbeusste Rennläufer wurden durch sie in der Bezirksmannschaft bei überregionalen Rennen an den Start gebracht und durch weitere Trainingsmaßnahmen verbessert. Bezirkseigene Trainer förderten die besten Talente aus den Vereinen. Trainingseinheiten im Vorwinter auf den Tiroler Gletschern wurden durch den Bezirk organisiert.

Die Zusammenarbeit der Vereine im Rennlauf war zu dieser Zeit nicht sehr gut ausgebildet. Es stand eher die Konkurrenz untereinander im Vordergrund.

Die Einführung des Bezirkscups in der Saison 1989/90 gab dem Rennlauf im Bezirk und in den Vereinen einen weiteren Vorschub. Hierbei wurde eine Serie von Slalom und Riesenslalom Rennen in der Wintersaison gefahren, um die jeweiligen Gewinner des Bezirkscups in den verschiedenen Kategorien und Altersklassen zu ermitteln. Zum Abschluss der Rennserie fand bzw. findet, meist Mitte März, immer ein Mannschaftspokalrennen statt, bei dem immer 4 Rennläufer/innen eines Vereins zusammen in der jeweiligen Kategorie und Altersklasse eine Mannschaft bilden und die 3 schnellsten Zeiten in die Wertung kommen, wobei die schlechteste Zeit gestrichen wird. Dieser Termin erfreut sich schon immer großer Beliebtheit, so dass die Rennmannschaften von Eltern und Skilehrern verstärkt werden. Bei den abschließenden Mannschaftspokalrennen 2019 stellte der SCR die erfolgreichste Rennmannschaft, in 5 von 6 gemeldeten Klassen konnten wir den Sieg erringen.

SCR Rennlager wurden unter anderem am Hirschberg im Bregenzerwald durchgeführt. Der Bregenzerwald und dort im speziellen Mellau war das bevorzugte Trainingsrevier des Skiclubs. Unter der Leitung von Roland Moll als Sportwart (1983 – 1991) wuchs die Anzahl der Rennläufer bis auf 28 an. Ein Spitzenwert, der später nie mehr erreicht werden sollte. Die besten Rennläufer der 80er Jahre waren Beatrix Kaut, Ralf Biesinger, Bernd Geiges und Andreas Laufer. Ralf Biesinger startete sogar bei Städte-FIS-Rennen in den USA.

In den 90er Jahren ging die Stärke der Rennmannschaft dann kontinuierlich bis auf 8 Läufer zurück.

Es war Zeit, an dieser Tendenz wieder etwas zu ändern. In den kommenden Jahren gelang es unter der sportlichen Leitung von Thomas Fröhlich, Michael Müller und Thomas Härtwig, die Stärke der Rennmannschaft wieder zeitweise auf über 20 Rennläufer zu steigern. Der Trainingsschwerpunkt wurde von den kleinen Skigebieten im Bregenzerwald ins schneesichere Damüls verlagert. Das Training in den Gletscherskigebieten im Vorwinter wurde forciert. Nicht nur ein Termin Anfang/Mitte Dezember im Kaunertal, der seit nunmehr 3 Jahrzehnten stattfindet, sondern auch Termine im Pitztal wurden in den Trainingskalender mit aufgenommen.

Trainiert wird Slalom und Riesenslalom, mittlerweile natürlich mit Kippstangen, die anfangs noch kraftintensiv mit Gewinden in den Hang geschraubt wurden. In den letzten Jahren hat der SCR in moderne Bürstenverankerungen investiert. Die Bambus- und Haselnussstangen der 80er-Jahre hatten ausgedient. Es existieren sogar Belege über gedrechselte Torlaufstangen aus früheren Zeiten.

Die Jüngsten wurden durch mit Stummelstangen gesetzte



Rennmannschaft 2009 – vorne v.l. Leonie, Emma, Nadine, Carlotta, Corinna, Michelle; Mitte v.l. Theresa, Anna, Paul, Annika, Kim, Karin; hinten v.l. Gabi, Mareen, Thomas, Niklas, Michael, Ralf

Läufe in der Fahrtechnik zwischen den Stangen geschult. Vielseitigkeitsläufe, bestehend aus kurzen Torabständen wie beim Slalom, Geländeübergängen, kleinen Sprüngen und weiten Torabständen, sollten für die Verbesserung des fahrtechnischen Könnens und für mehr Flexibilität der Rennläufer sorgen. Wo möglich, wurden vom Skiverband empfohlene Trainingselemente und -inhalte mit einge-

baut. Videoanalyse am Abend und Korrekturen am Hang erweiterten das Trainingsspektrum. Auch ein Konditionstraining in der skifreien Zeit den Sommer über wurde zeitweise wieder eingeführt.

Ein wichtiges Element im Zusammengehörigkeitsgefühl einer Mannschaft war und ist bis heute ein gemeinsamer Skianzug. Dieser wurde im Jahr 2000 umgesetzt. Somit



Rennmannschaft Pitztal 2013



Stolze Rennläuferinnen 2010 – Emma Knödler, Nadine Müller, Carlotta Daab

war ein einheitliches Erscheinungsbild und eine gemeinsame Identität geschaffen.

Das Konkurrenzdenken zwischen den Vereinen wurde stark abgebaut. Trainingsgemeinschaften und gemeinsam ausgerichtete Bezirkscuprennen waren an der Tagesordnung. Vereinsübergreifende Freundschaften zwischen den Rennläufern im Bezirk aus unterschiedlichen Vereinen förderten zudem den Zusammenhalt und hielten manchen Rennläufer bei der Stange.

In den letzten beiden Jahrzehnten schwankte die Anzahl der Rennläufer zwischen 20 und 10, zuletzt stieg die Anzahl wieder, aktuell sind es 23. Die ausschlaggebenden Faktoren für die Stärke unserer Rennmannschaft sind vielfältig: Das sind die fantastische Förderung durch den Verein, das Engagement von Betreuern und Trainern, die Unterstützung der Eltern und sowie der Faktor Zufall, der eine gut funktionierende und Spaß am gemeinsamen Skifahren entwickelnde Gemeinschaft zusammenwürfelt.

Die Wettkampfsportler waren und sind eine Minderheit im Verein, die jedoch den Verein nach außen repräsentieren und durch die Arbeit der Trainer und Betreuer für ein stetig steigendes skifahrerisches Niveau in der Breite des Vereins sorgen. Talentierte Nachwuchs aus den Skikursen wird durch intensives Training gefördert und mit dem Skirennlauf vertraut gemacht. Dadurch, dass sich im Laufe der letzten Jahrzehnte die Skitechnik der Skischule und des Rennlaufs stark angeglichen haben, ist der Übergang zum Rennlauf eine kontinuierliche Weiterentwicklung des skifahrerischen Könnens.



Rennmannschaft in Damüls 2019



Rennteam Kautertal 2009



SCR Identity auch bei den Betreuern



Rennteam Pitztal 2015



Rennteam, Kaunertal 2019

Die besten Leistungssportler werden im Schüleralter durch den Skiverband Schwarzwald und schlussendlich durch den Deutschen Skiverband gefördert. In jüngster Zeit war Mareen Auer solch ein Talent, das durch den Skiverband gefördert und im Deutschen Schülercup, einer Rennserie der besten deutschen Schüler/innen, starten durfte.

Seit der Saison 2020/21 haben wir einen prominenten Neuzugang beim SCR: Anna Lena Forster ist eine sehr erfolgreiche Para-Ski-Alpinrennläuferin. Ihre größten Erfolge bislang waren u.a. zwei Goldmedaillen bei den Paralympischen Spielen 2018 in Pyeongchang.

In der heutigen Zeit sind jedoch die Fördermaßnahmen in den übergeordneten Verbänden stark eingeschränkt worden, sodass es selbst sehr talentierten Rennläufern nur in Ausnahmefällen und unter enormem finanziellem Aufwand gelingt, im Leistungssport auf nationaler Ebene Fuß zu fassen. Der Klimawandel, der schwindende Einfluss des alpinen Rennlaufs im Skiverband Schwarzwald und die Distanz zu den schneesicheren Alpen tun ihr Übriges.

Das führt in der Konsequenz zu einer Veränderung der Zielsetzung des Rennlaufs. Die Betonung liegt heute nicht nur eher auf dem Leistungsvergleich im (Breiten) Rennsport, sondern vor allem wird Nachwuchs für die Skilehrer der Skischule geschaffen, die dringend bei den zahlreichen Camps und Ausfahrten mit dem SCR benötigt werden. Somit schließt sich ein Kreislauf innerhalb des Vereins:

Die Skischule bildet Kinder aus – gute und interessierte Skikinder werden durch die Rennmannschaft gefördert – das Training und die Rennen formen hervorragende



Mareen Auer



Rennteam Pitztal 2015 – hinten v.l.: Marius, Constantin, Annika, Nicklas, Sophie, Jona, Ina, Ben, Emma, Raiina, Valerie, Sportwart Thomas Härtwig; vorne v.l.: Anissa, Lukas, Paul, Vivien, Julian, Leo, Lionel, Carlotta

Skifahrer – die technisch gut ausgebildeten Rennläufer werden zu Skilehrern weitergebildet – die neuen, hoch motivierten Skilehrer bilden wieder Kinder aus Der Kreis ist geschlossen.

Der beste Beweis für den gut funktionierenden Kreislauf ist, dass der überwiegende Anteil der neu ausgebildeten Skilehrer der nahen Vergangenheit aus dem Rennlauf kommen. Und nicht nur das, sondern der Skiclub Radolfzell stellt mittlerweile mit den beiden ehemaligen Rennläufern Mareen Auer und Felix Fröhlich 2 Ausbilder im

Lehrteam des Skiverbandes Schwarzwald und mit Leonie Auer ist eine weitere ehemalige Rennläuferin derzeit im Perspektivteam und somit auf dem Sprung ins Lehrteam.

Im aktuellen Kader der Rennmannschaft unter Thomas Härtwig sind ebenfalls zahlreiche talentierte Jungrennläufer/innen, so dass der SCR beruhigt in die Zukunft blicken kann.

Thomas Fröhlich und Thomas Härtwig



Die verantwortlichen Sportwarte der letzten 60 Jahre

Franz Honstetter (1960 – 1965)

Roland Höss (1966 – 1967)

Karl Auer (1967 – 1978)

Karl Biller (1979 – 1983)

Roland Moll (1983 - 1991)

Rainer Erben (1991 – 1993)

Sonja Kaltenbach (1993)

Klaus Giemulla (1993 – 1994)

Manfred Erben (1994 – 1996)

Klaus Krekosch (1996 – 1997)

Jürgen Hugenschmidt (1997 – 2002)

Thomas Fröhlich (2002 – 2010)

Michael Müller (2010 – 2018)

Thomas Härtwig (seit 2018)



Clubmeisterschaften 1960, Greis, Greis, Trost, Kressibuch, Knobelspieß, Toni, Honsell, Biller, Uhl

CLUB- UND STADTMEISTERSCHAFTEN

Die ersten Club- und Stadtmeisterschaften fanden alten Aufzeichnungen zufolge 1959 in Steibis statt, danach auf dem Feldberg, oder besser gesagt am Zeller Hang entlang der Radolfzeller Skihütte am Herzogshorn. Die Club- und Stadtmeisterschaften gehörten damals wie heute selbstverständlich zum Programm des Skiwinters. Mit wechselnder Resonanz bei den Mitgliedern.

Das Bild links zeigt die Clubmeister der Meisterschaften 1960 auf dem Balkon der Radolfzeller Hütte am Herzogshorn.

Nicht ungewöhnlich zu der Zeit waren Clubmeisterschaften, die an der Radolfzeller Hütte mit einem Aufstieg Richtung Herzogshorn begannen und deren Ziel wiederum an der Radolfzeller Hütte war. Also eine Kombination aus Touren Gehen und Abfahrt.

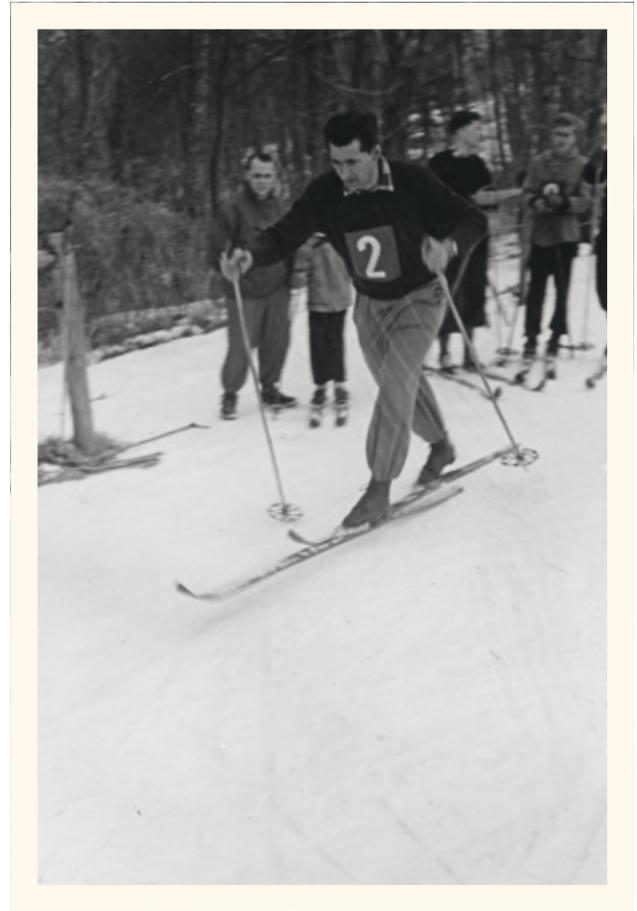
In den nachfolgenden Jahren wurden die Meisterschaften vorwiegend in Mellau ausgetragen. Später wechselten die Austragungsorte. Die Piste in Mellau war unten im Tal am Nordhang der Kanisfluh. Dort wurden schon Weltcup Rennen ausgetragen. Diese existiert heute nicht mehr. Erst in den 70er Jahren wurden die Rennen im höher gelegenen Skigebiet an der Rossstelle ausgetragen. Es wurden ein Torlauf (heute: Slalom) und ein Abfahrtslauf (heute mit



1981 – Clubmeisterschaften in Mellau, Edgar Granser, Anneliese Biesinger



u.a. Philip Biller, Otto Biller, Siggie Knobelspiess



Hans Hafner



Riesenslalom vergleichbar) gefahren, die beide zusammen gewertet wurden. Die Mellauer organisierten das Rennen für den SCR. Sie flaggten die Piste aus und übernahmen die Zeitnahme. Lediglich die Auswertung musste von Helfern des Skiclubs gemacht werden. Leider gab es Ende der 90er Jahre Unstimmigkeiten mit den Mellauern. Daraufhin wurden künftig die Meisterschaften am Zeller Hang am Herzogenhorn durchgeführt.

In den 60er Jahren, unter der Regie von Franz Honstetter, gab es sogar Jugendskitage am Schienerberg im „Löchle“ bei Bankholzen. Ja, da gab es sogar bei uns noch genug Schnee. Ein Kinderrennen, bei dem das eine oder andere Talent für den Skiclub entdeckt wurde und ein Langlaufrennen, von dem noch besondere Bilder existieren. Solche Langlaufveranstaltungen passten sehr gut in diese Zeit, da der Ausbau der Skigebiete noch nicht so weit fortgeschritten war und Skifahren für viele aus Touren gehen und anschließender Abfahrt bestand. Das Bindungsmaterial der damaligen Zeit, sogenannte Backenbindungen mit Seilzug war für Gehen und Abfahrt geeignet.



Nebenbei: auch das Gymnasium Radolfzell organisierte 1972 einen Skitag auf dem Schienerberg. Ein Schlepplift mit überbreitem Bügel war damals die Sensation.

In der Neuzeit, mit modernerem Skimaterial und wachsender Mobilität, haben sich der Skilauf und damit auch die Club- und Stadtmeisterschaften geändert. Es wurden nur noch reine Alpinwettbewerbe ausgetragen.



Für die Sportwarte des Vereins bedeutete die Organisation der Club- und Stadtmeisterschaften einiges an zusätzlichem Aufwand. Termine mussten gemacht, ein Rennhang reserviert werden, die Werbung für das Rennen musste platziert sein, die Ausschreibung erstellt und die Anmeldung organisiert werden. Der Teilnehmer wollte natürlich nach erfolgreichem Rennen etwas mit nach Hause nehmen. Das hieß: Urkunden schreiben, Pokale und Sachpreise organisieren. Ja, und Helfer wurden natürlich auch benötigt für den Materialtransport und den Aufbau von Piste, Zielraum und Verpflegungsstation. Torrichter am Tag des Rennens, Startrichter, Zeitnehmer, Pistenhelfer und weitere helfende Hände waren notwendig, um einen reibungslosen Ablauf des Rennens zu garantieren.





Stadtmeisterschaft 1992



*Diskjockeys im Zielraum, Matthias Karrenbauer,
Felix Fröhlich, Frederik Krekosch*



*2009 – Clubmeisterschaften am Zeller Hang
Emma Knödler und Corinna Blersch*



Die Zeitmesser Johann Strick, Ursula Bolle



2009 – Riesenslalom am Zeller Hang



Walisgaden, Damüls

Die Verpflegung durfte auch nicht zu kurz kommen: Helfervesper, sowie Getränke und Essen für die Teilnehmer (jeweils 20 Liter Glühwein und Zitrontee, 80 Portionen Gulaschsuppe oder Bratwürste, Löffel, Teller, Becher, uvm. Der Bus für die Teilnehmer wollte bestellt sein, das Material, Stangen, Bohrer, Schaufeln, Pfosten und Absperrband

musste bereitgestellt werden. Und schlussendlich nicht zu vergessen: das Fläschchen Schnaps für das verständnisvolle und hilfsbereite Liftpersonal. Das war beispielhaft ein kurzer Überblick über die Organisation der Club- und Stadtmeisterschaften nach der Jahrtausendwende am Zeller Hang am Herzogenhorn.

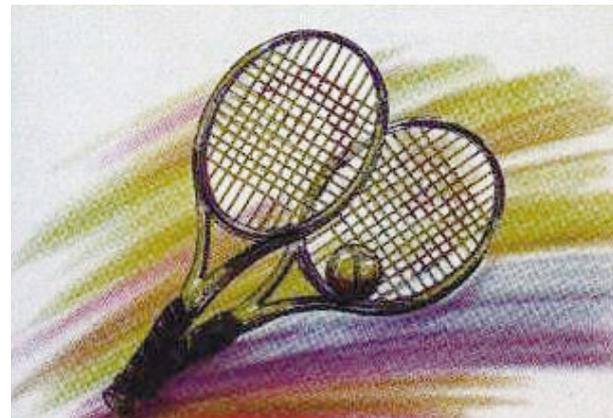
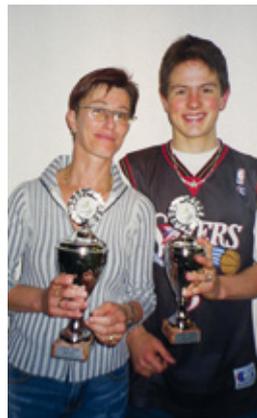
Nicht nur der sportliche Erfolg stand dabei im Vordergrund, auch der Spaßfaktor kam nicht zu kurz. Denn die Atmosphäre war sehr familiär, der Skiclub war unter sich. Im Zielraum wurden Zelte aufgestellt, in denen in der Pause zwischen zwei Durchgängen schon mal „Chili con Bea“ serviert wurde. Die jungen Diskjockeys sorgten für die Stimmung im Zielraum.

Im Anschluss an das Rennen wurden die Sieger bei gemütlichem Ausklang und in gebührendem Rahmen im Strandcafé auf der Mettnau geehrt. Ab und an waren auch Vertreter der Stadt Radolfzell anwesend um den aktuellen Stadtmeistern die Pokale zu überreichen.

Im Jahre 2002 wurde die Kombinationswertung Ski & Tennis im Zuge der Meisterschaften wieder ins Programm aufgenommen. Klaus Krekosch hatte dies in früheren Jah-



*Der jüngste und der älteste Teilnehmer 2006,
Louis Kramer (7), Horst Auer (71)*



Ski&Tennis Sieger 2002, Bettina Wittwer-Graf, Christian Strick



2017



Matze Rudolph



ren auch schon einmal initiiert. Die Platzierungen im Skirennen und im anschließenden Tennisturnier wurden zusammengerechnet und ergaben die Sieger in Ski & Tennis. Leider wurde dieser Wettbewerb im Jahr 2005 mangels Beteiligung wieder eingestellt.

Ein weiterer Wettbewerb, der 2002 ins Leben gerufen wurde, war der Familiencup. Zwei Eltern und das schnellste Kind wurden zusammen gewertet. Die Familie mit der kleinsten Zeitsumme gewann. Leider verschwand auch dieser Wettbewerb nach 2006 infolge kleiner werdenden Teilnehmerzahlen an den Club- und Stadtmeisterschaften. Dann verfolgte die Organisatoren leider das Pech. Zweimal in Folge musste das Rennen auf dem Herzogenhorn wegen Schneemangels und Wärmeeinbruch abgesagt werden.

Wegen, wie schon erwähnt, schrumpfender Teilnehmerzahl – in den Jahren 2002–2006 waren noch zwischen 80 und 90 Läufer(innen) am Start – wurden 2009 die Club- und Stadtmeisterschaften zusammen mit dem Skiclub Singen durchgeführt. Den Singener Freunden erging es nicht besser, die Teilnehmerzahlen gingen auch dort stark zurück. Gemeinsam bekam man ein Starterfeld von ca. 100 Läufern(innen) zusammen, was den Organisationsaufwand wieder rechtfertigte.

Noch einmal musste die Club- und Stadtmeisterschaften 2011 auf dem Feldberg mangels Schnee ausfallen. Im Jahr danach waren die Teilnehmerzahlen sogar so gering, dass das Rennen abgesagt werden musste. Da war der Zeitpunkt gekommen um sich ernsthaft Gedanken über den Ort und den Rahmen dieser Veranstaltung zu machen. Die

Frage war, wie gewinne ich wieder Radolfzeller Skifahrer für dieses tolle Event.

Der Trainingsschwerpunkt der Rennmannschaft wurde zu der Zeit nach Damüls verlegt, somit auch die Club- und Stadtmeisterschaften. Das Rennen wurde am Hang „Wallisgaden“ ausgeflaggt. Leider fanden sich auch dort nur 40 Läufer ein.

Nun war endgültig der Zeitpunkt gekommen, grundlegend den Modus und die Rahmenbedingungen zu ändern. Fortan, ab 2015, sollten die Club- und Stadtmeister im Zuge des Skischulabschlussrennens bei der letzten Ausfahrt der Skischule in einem Durchgang ermittelt werden. Somit war der künftige Austragungsort Savognin festgelegt. Das sollte garantieren, dass wieder mehr Läufer teilnehmen, da ohnehin schon ein Bus der Skischule dorthin fuhr. Der Aufwand des Rennens wurde zwischen Skischule und Rennlauf geteilt. Die Unterstützung der Liftgesellschaft Savognin und des dortigen Skiclubs waren gegeben. Ein Beispiel dafür: der Skiclub Savognin führte ein FIS-Rennen durch und ließ anschließend den Lauf für die Club- und Stadtmeisterschaften des SCR stehen. Natürlich wurde der Lauf für den Normalskifahrer etwas vereinfacht und gekürzt.

Der Abschluss, nicht nur des Rennens, sondern auch der Skikurse, wird seitdem am Abend, in familiärem Rahmen, im Mehrgenerationenhaus gefeiert. Dort werden auch die Urkunden und Pokale überreicht.

Thomas Fröhlich



Rennhang 2017





CLUB- UND STADTMEISTER

VON 1959 BIS 2020

1959:	Klaus Kunert	Elisabeth Kressibuch	Steibis
1960:	Gerhard Trost	Rosemarie Greis	Herzogenhorn, Zeller Hang
1961:	Gerhard Trost	Elisabeth Kressibuch	Mellau, Nordhang Kanisfluh
1962:	Klaus Trost	Rosemarie Greis	Mellau, Nordhang Kanisfluh
1963:	Karl Auer	Rosemarie Greis	Mellau, Nordhang Kanisfluh
1964:	Fridolin Grath	Rosemarie Greis	Mellau, Nordhang Kanisfluh
1965:	Fridolin Grath	Rosemarie Greis	Mellau, Nordhang Kanisfluh
1966:	Karl Biller	Gisela Bücheler	Schwägalp
1967:	Uli Biller	Gisela Bücheler	Mellau, Nordhang Kanisfluh
1968:	Toni Breindl	Ursula Rudolphi	Mellau, Nordhang Kanisfluh
1969:	Hans Stadelberger	Ursula Rudolphi	Mellau, Nordhang Kanisfluh
1970:	Thomas Rudolphi	Ursula Rudolphi	Mellau, Nordhang Kanisfluh
1971:	Thomas Rudolphi	Ursula Rudolphi	Mellau, Nordhang Kanisfluh
1972:	Karl Biller	Ursula Rudolphi	Mellau, Nordhang Kanisfluh
1973:	Uli Biller	Ulrike Boos	Feldberg, Zeller Hang
1974:	Uli Biller	Ulrike Rudolphi	Feldberg, Zeller Hang
1975:	keine Angaben		
1976:	Uli Biller	Ulrike Boos	Mellau
1977:	Klaus Krekosch	Ulrike Boos	
1978:	Uli Biller	Ulrike Rudolphi	
1979:	Uli Biller	Ulrike Rudolphi	
1980:	Ralf Biesinger	Beatrix Kaut	Mellau
1981:	Ralf Biesinger	Beatrix Kaut	
1982:	Ralf Biesinger	Christina Bretzke	Mellau
1983:	Uli Biller	Sabine Dabisch	
1984:	Ralf Biesinger	Beatrix Kaut	Mellau
1985:	Uli Biller	Beatrix Kaut	

1986:	Ralf Biesinger	Beatrix Kaut	
1987:	Dennis Fischer	Svenja Moll	Mellau
1988:	Ralf Biesinger	Sonja Kaltenbach	Mellau
1989:	Dennis Fischer	Svenja Moll	
1990:	wegen Schneemangel ausgefallen		
1991:	Ralf Biesinger	Svenja Moll	
1992:	Michael Müller	Sonja Kaltenbach	Wald, Sonnenkopf
1993:	Ralf Biesinger	Svenja Moll	
1994:	Ralf Biesinger	Svenja Moll	Feldberg, Seebuck
1995:	Ralf Biesinger	Svenja Moll	Feldberg, Seebuck
1996:	Manfred Erben	Svenja Moll	Feldberg, Seebuck
1997:	Ralf Biesinger	Sonja Kaltenbach	Mellau
1998:	Alpin: Manfred Erben	Nadine Hugenschmidt	
	Snowboard: Andi Laufer	Sandra Biller	
1999:	Alpin: Ralf Biesinger	Denise Biller	
	Snowboard: Daniel Erhard	Sandra Biller	
2000:	Ralf Biesinger	Nadine Hugenschmidt	Feldberg, Zeller Hang
2001:	Thomas Fröhlich	Denise Biller	Feldberg, Zeller Hang
2002:	Manfred Erben	Denise Biller	Feldberg, Zeller Hang
	zum ersten mal Family Cup: Fam. Fröhlich – und Ski & Tennis: Bettina Graf, Christian Strick		
2003:	Manfred Erben	Thea Häusler	Feldberg, Zeller Hang
	Family Cup: Fam. Fröhlich – und Ski & Tennis: Bettina Graf, Christian Strick		
2004:	Alpin: Ralf Auer	Lisa Dempfle	Feldberg, Zeller Hang
	Snowboard: Uli Biller	Sara Biller	
	Family Cup: Fam. Fröhlich – und Ski & Tennis: Christina Lehmann, Christian Strick		
2005:	Alpin: Frederik Krekosch	Lisa Dempfle	Feldberg, Zeller Hang
	Snowboard: Harald Haller	Sara Biller	
	Family Cup: Fam. Fröhlich – und Ski & Tennis: Bettina Graf/Christina Lehmann, Christian Strick		

2006:	Alpin: Felix Fröhlich Snowboard: Harald Haller Family Cup: Fam. Kramer	Thea Häusler Sara Biller	Feldberg, Zeller Hang
2007:	wegen Schneemangel/Wetter abgesagt		Feldberg, Zeller Hang
2008:	wegen Schneemangel/Wetter abgesagt		Feldberg, Zeller Hang
2009:	Alpin: Ralf Auer Snowboard: Harald Haller	Karin Chluba Sandra Biller-Stocker	
2010:	Alpin: Frederik Krekosch	Christina Stein	Feldberg, Zeller Hang
2011:	ausgefallen		
2012:	ausgefallen		
2013:	Alpin: Joel Frei Snowboard: Martin Stocker	Michelle Müller ---	Damüls Walisgaden
2014:	ausgefallen		
2015:	Alpin: Frederik Krekosch Snowboard: Martin Stocker	Leonie Auer Anja Merk	Savognin
2016:	Alpin: Frederik Krekosch Snowboard: Harald Haller	Leonie Auer ---	Savognin
2017:	Alpin: Jochen Heiser Snowboard: ---	Leonie Auer ---	Savognin
2018:	Alpin: Frederik Krekosch Snowboard: Martin Stocker	Mareen Auer ---	Savognin
2019:	Alpin: Frederik Krekosch Snowboard: Martin Stocker	Raiina Biller Andrea Reitze	Savognin
2020:	Alpin: Luca Schwenger Snowboard: Martin Stocker	Mareen Auer Amalie Kehl	Savognin



Andermatt

1986 BIS 2021

35 Jahre Andermatt-Camp!

Nachdem eine private Gruppe Radolfzeller bereits zuvor seit ein paar Jahren an Ostern im Tiefschnee-Mekka im Gotthardgebiet war, startete der Skiclub erstmals am Fastnachtssamstag 1986 die Andermatt-Freizeit.

Für alle ab 16 Jahre, vier Tage Skifahren mit Betreuung, Fahrt im Bus mit Sektf Frühstück, Übernachtung in der Jugi in Hospental als Selbstverpflegungshütte, Halbpension mit Lunchpaket sowie Skipass – und das alles für damals 285,- DM.

Das Organisationsteam um Ralf Auer als Lagerleiter hatte jedes Jahr am Tag vor der Abreise alles besorgt. Das bedeutet, mit dabei im Bus immer jede Menge an Essen und Trinken und auch der eigene (Hobby-)Koch, der jeden Abend die ca. 45 Teilnehmer im Alter von 16-64 Jahren bestens versorgt hat. Jeder der Teilnehmer war entweder morgens oder abends zum Küchendienst eingeteilt, wobei beim Abendessen das eine oder andere Küchenfest wesentlich zur Stimmung beigetragen hat.

Die Infrastruktur war damals sehr einfach – Duschen mit Warmwasser waren knapp und manche mussten kalt duschen, Zimmer und Küche waren sehr spartanisch. Dies tat aber dem Erfolg des Andermatt-Lager keinen Abbruch, im Gegenteil. Der Run war jedes Jahr gleich groß und es gab teilweise sogar eine Warteliste.

Für die Fahrt von Hospental in Andermatt wurde damals

noch das „Taxi Russi“ bestellt, damit alle zur Gemsstockbahn und nachmittags auch wieder zurück zur Hütte gebracht werden konnten – außer den Cracks, die damals schon durch das Felsentäli oder die Guspis mit den 200–210 cm langen und schmalen Bretter im Tiefschnee die Abfahrt nach Hospental genossen haben.

Es gab unvergessliche und legendäre Abende, über die manch einer noch heute mehr oder weniger gerne berichten kann. Am Ende jedes Events wurde die Hütte dann aber von den letzten Nachtschwärmer wieder aufgeräumt (manch einer erinnert sich an den alten Mann mit dem Staubsauger auf dem Buckel) und manchmal fragte man sich wie das alles geklappt hat.

Im Jahr 1996 übergab Ralf dann die Organisation an Daniel Petek.

Die Hütte wurde im Laufe der Jahre zwar moderner, aber warmes Wasser war noch immer knapp. An der Orga änderte sich wenig, gestartet wurde weiterhin am Fasnacht Samstag mit dem Kögel-Bus (bis 2007) und man blieb bis Dienstag, nur gab es keine Skibetreuung mehr und die Teilnehmer wurden älter.

Die Küchendienste um Peter waren noch immer sehr beliebt (Sherry) und mit voller Hingabe wurde mit den einfachsten Mitteln ein hervorragendes Hütten-Menü gezaubert.

Die Hüttenpächter änderten sich dann des Öfteren, bis



Alte Andermatt Gemsstockbahn



Fasnacht in Andermatt



dann im Jahr 2010 Jürgen als Hüttenwirt übernahm und die Selbstverpflegung ein Ende hatte. Wir durften nicht mehr selbst kochen und das Frühstück richten. Für alles wurde gesorgt und so konnten wir die Skitage und den Après bei José umso länger genießen.

Der Termin wurde von nun an von Fastnacht auf Mitte März verlegt, was sich auf das Lager aber nicht negativ auswirkte. Die Teilnehmer kamen nun aus ganz Deutschland - von Lüneburg, Stuttgart, München und aus Radolfzell.

Die Infrastruktur wurde immer besser, die Gondeln wurden größer, es gab einen offiziellen Andermatt-Skibus und auch abends noch warmes Wasser. Das Essen schmeckte super und das Bier war immer noch lecker.

Im Jahr 2012 hatte dann Gabi als Wirtin die Jugi übernommen, und sie wurde zur guten Seele der Hütte und wir alle

fühlten uns wie Zuhause.

Durch die neuen breiten Freerideskier konnten nun auch viel mehr Teilnehmer die Variantenabfahrten Felsentäli, Guspis, Giraffe sowie Geissberg genießen und so wurde es mehr und mehr zu einem Freeridecamp.

Geändert hat sich in den 35 Jahren der Preis, aber geblieben ist die Freude an den Tagen in Andermatt.

Wir haben viele Leute kennengelernt, Erfahrungen gesammelt, grandiose Skitage und legendäre Abende miteinander verbracht. Viele Radolfzeller und Skiclub-Freunde haben sensationelle und unvergessliche Tage (und Nächte) am Gemsstock und in der Jugi in Andermatt erlebt.

Wir freuen uns, dass es nach 35 Jahren und Corona auch in Andermatt wieder weitergeht.

Dani und Ralf



Dani Petek und Ralf Auer





Revival

2008

Es muss im Januar 2008 gewesen sein. Wie immer saßen die Betreuer des Jugendlagers am letzten Abend des Wald Camps, als alle Teilnehmer längst im Bett waren, bei einer zünftigen Brotzeit zusammen und ließen die vergangenen Tage Revue passieren.

Da die Teilnahme am Jugendlager auf das Alter bis 17 Jahre begrenzt ist und die Anfragen ehemaliger Teilnehmer über der Altersgrenze (daher der Name Revival) und auch die Nachfrage aus den eigenen Reihen immer größer wurde, war klar – hier muss was geschehen.

Die Idee des Revival Camp wurde geboren.

Eine kleine Analyse im Nachhinein ergab ebenfalls, dass das Angebot für junggebliebene Erwachsene im Skiclub ausbaufähig war.

Da der Sonnenkopf seine schönste Zeit meistens im Frühling zeigt, stand die Entscheidung schnell fest, dass sich dieses Camp hervorragend eignet, um einen grandiosen Saisonabschluss zu feiern.

Fast alle Betreuer des Jugendlagers blicken auf langjährige Camp Erfahrung zurück. Somit war es ein Leichtes, gemeinsam das Revival aus dem Boden zu stampfen.

Und so fand bereits eine Saison darauf im April 2009 das erste Revival Camp über ein verlängertes Wochenende statt.

Bis heute genießt das Camp große Beliebtheit, jedes Jahr kommen hier zwischen 30 und 40 bunt gemischter Teilnehmern aus allen Altersgruppen und mehrerer Generationen zusammen um die Saison gemeinsam ausklingen zu lassen.

Holger Sugg



Freddy Krekosch, Revival 2014



Skilager 1977

Das Lagerleben im Skiclub Radolfzell e.V.

1966 BIS HEUTE

Frühaufsteher, die an einem 2. Januar zwischen sechs und sieben Uhr zufällig am Messeplatz vorbeigekommen sind, haben sich bestimmt gewundert als dort weit über 100 Personen versammelt waren. Dies zu so einer frühen Zeit, nur unmittelbar einen Tag nach der Silvesternacht ist ein alljährlich wiederkehrendes Phänomen einer Radolfzeller Erfolgsgeschichte. Denn hierbei handelt es sich um die Abfahrt der Busse für die Jugend- und Kinderlager des Skiclub Radolfzell. Diese finden jedes Jahr vom 02.–06. Januar statt. Dabei nehmen jährlich über 100 Kinder und Jugendliche teil. Solch eine große Anzahl an Teilnehmern für Skilager sucht in der Region seines gleichen. Die Nachfrage war teils so riesig, dass es zu langen Schlangen bei der Anmeldung führte und Wartelisten erstellt wurden..

Doch wie kam es zu solch einer Erfolgsgeschichte. Schließlich haben die Lager des Skiclub Radolfzell einmal ganz klein begonnen. Das erste Lager fand im Jahre 1966 in Sibratsfäll statt.

Über die Jahre hinweg sind die Lager immer weitergewachsen, dabei haben sich auch die Orte der Lager öfter geändert. Während das Kinderlager zu Beginn der 80er Jahre noch regelmäßig im Ferienheim Sutterlüty gastierte, musste es für die Jahre 1988/89 nach Danusa in der Schweiz umziehen. Daraufhin war es in der Lenzerheide, bis es für eine lange Zeit im Zillertal stattfand. Nachdem

dort allerdings die Herberge einem Hotelneubau weichen musste, galt es wieder etwas Neues zu finden, das zum einen bezahlbar und zum anderen mit dem Skigebiet und der Lage gut für die Kinder und Anfängerkurse geeignet ist. Hier ist man in Tulfes in Tirol fündig geworden, mit einer super Herberge und einem sehr anfängerfreundlichen Skigebiet. Zudem wird noch deutlich an Fahrtzeit im Vergleich zum Zillertal eingespart.

Beim Jugendlager sah es zu Beginn der 80er etwas anders aus. Hier hat der Ort regelmäßig gewechselt, unter anderem war man in Sedrun, Hirschberg und Surcuolm, bis im Jahr 1986 erstmals das Jugendlager in Wald am Arlberg stattfand. Bis heute ist es hier geblieben und bietet mit der Jugendherberge der Gemeinde, sowie dem Skigebiet Sonnenkopf eine perfekte Lage.

Durch die Erfolge bei den Kindern und Jugendlagern kam die Idee auf, weitere Angebote zu erschließen. So gab es ab dem Jahr 1986 ein Camp in Andermatt, heute ist es als Camp für alle Freeride Liebhaber bekannt und findet immer noch jährlich Ende März statt. Ebenfalls gab es in den 90er ein Familiencamp, dieses Konzept konnte sich langfristig jedoch nicht durchsetzen und wurde wieder eingestellt. Neben Andermatt ist noch ein weiteres Camp für Erwachsenen hinzugekommen, das Revival-Camp, welches wie das Jugendlager in Wald am Arlberg beheimatet ist. Es ist für alle Interessierten ab 18 Jahren und findet meist



Kindercamp Tulfes 2019



2008



ähnlich wie das Freeridecamp in Andermatt, Mitte-Ende März statt und dient als inoffizieller Saisonausklang. Somit hat der Skiclub aktuell vier Camps, welche er jährlich durchführt: das Kinder- und Jugendlager im Januar sowie Andermatt und Wald-Revia Ende März.

Die Kinder- und Jugendlager sind über die Jahre zu einem Aushängeschild der Arbeit des Skiclubs geworden. Sie sind neben den Skikursen das größte Event und zeigen durch die große Nachfrage, welchen Zuspruch der Skiclub für seine Arbeit bekommt. Was dabei jedoch oft vergessen wird ist der enorme Aufwand, der hinter solch einer Veranstaltung steckt. Daher möchten wir in diesem Bericht nicht nur à la Chronik darstellen an welchen Orten und zu welcher Zeit der Skiclub bisher ein Lager abgehalten hat, sondern beleuchten, welche Arbeit hinter solch einem Lager steckt. Diese Aspekte sind oft nicht präsent. Der offensichtlichste Teil ist die Betreuung, wobei diese nicht bedeutet, dass ein paar Erwachsene sechs Tage einen Urlaub im Schnee verbringen. Die Betreuer sind alle ausgebildete Ski- oder Snowboard Lehrer. Allein diese Ausbildung ist mit einem hohen Aufwand und Kosten verbunden. Ebenfalls müssen sich die Betreuer diesen Zeitraum frei nehmen, da es sich um eine ehrenamtliche Tätigkeit handelt. Aufgrund der Anzahl von ca. 50–60 Teilnehmern pro Lager, besteht auch ein hoher Bedarf an Betreuern. Gerade im Kinderlager, wo wir versuchen, deutlich mehr Betreuung zu gewährleisten, rechnen wir pro sieben Kindern ein Betreuer. Hinzu kommen noch mindestens zwei zusätzliche Betreuer um eventuelle Krankheitsfälle, Unfälle oder andere unvorhersehbare Geschehnisse abzusichern. Das heißt, für beide Lager sind ca. 20 Leute an den fünf Tagen ehrenamtlich aktiv. Dazu kommt noch die Vorbereitung. So wird neben der Organisation der Unterbringung und

Ski- und Snowboardkurse auch ein Abendprogramm erstellt. Gerade in dem Bereich der Vor- und Nachbereitung wird oft unterschätzt, wie viel Aufwand geleistet werden muss. Neben dem zeitlichen Aufwand, der hauptsächlich den betreuenden Personen zufällt, sind auf Vereinsseite die finanziellen Mittel ein weiterer Aspekt.

Der Skiclub verfolgt das Ziel den Bürgern das Skifahren näher zu bringen, ob finanziell besser oder schlechter gestellt. Das gilt nicht nur für die Skikurse, sondern natürlich auch für die Lager. Dies bedeutet, dass wir versuchen, zu sehr guten Konditionen solche Lager und Skikurse zu ermöglichen. Gerade im Bereich der Lager bedeutet es, dass die entstehenden Kosten nicht komplett durch die Lagerbeiträge gedeckt sind. Hier fungiert der Skiclub zusätzlich als Unterstützer, um allen ein kostengünstiges Schnees Erlebnis zu ermöglichen.

Diese finanzielle Unterstützung der Vereinsseite ist nur möglich durch die Veranstaltungen wie der Brettlemarkt oder Christkindlemarkt. Hier wird neben den Mitgliederbeiträgen das finanzielle Grundgerüst des Vereins geschaffen, mit welchen die Lager und Skikurse gefördert werden. Somit gilt auch ein besonderer Dank an alle aktiven Mitglieder, welche an diesen Veranstaltungen tatkräftig mit anpacken und somit einen immensen Mehrwert für das Vereinsleben und die Förderung des Skisports in Radolfzell leisten. Um auch in Zukunft und besonders auch nach den Corona Jahren weiterhin solche Veranstaltungen durchführen zu können, freuen wir uns über jeden der uns an den genannten Veranstaltungen besucht und unterstützt.

Ansonsten hoffen wir auf eine weiterhin sehr große Nachfrage an den Lagern, um diese tolle Erfolgsgeschichte noch viele Jahre weiter durchführen zu können.

Maurice Deufel



SKIGYMNASTIK IM SKICLUB RADOLFZELL

Hundert Jahre eines Sportvereins bedeuten, 100 Jahre das Ideal der Fitness, Gesundheit, Leistungsfähigkeit anzustreben. Allerdings reicht das nicht, wenn man nicht auch gleichzeitig Freude an der Bewegung und das Gefühl der Zufriedenheit nach dem Training hat. Und das hatten bereits Generationen von Mitgliedern vor uns heutigen.

Das Bestreben, den Wintersport mit Aktivitäten in der restlichen Jahreszeit zu ergänzen, war immer antreibend. Ich erinnere mich an Erzählungen von Radolfzeller Altvorderen, die in den 1950er Jahren im Sommer mit dem Fahrrad und Skiern auf dem Rücken von hier zum Säntis gefahren sind, um eine Abfahrt zu unternehmen und dann mit dem Rad wieder heimzukehren. Soviel Sportlichkeit ist außergewöhnlich und heute nicht leicht zu finden. Dennoch waren im Skiclub immer genügend Bewegungswillige, die nicht nur im Winter, sondern möglichst 52 Wochen im Jahr dran bleiben wollen, um Beweglichkeit, Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit aufzubauen und zu erhalten.

Wie hat es begonnen? Die ersten 25 Vereinsjahre boten wenige Möglichkeiten, in Hallen etwas zu unternehmen. Bis in die 1950er Jahre gab es in Radolfzell kaum Möglichkeiten für Vereine, drinnen Sport zu treiben. Beim Skiclub begann es mit einer Gymnastikstunde im Tanzsaal des Gasthauses Sonne-Post am Marktplatz. Mit populä-

rer werdendem Skisport ab den 60er Jahren gab es mehr öffentliches Interesse für Fitness. Im Fernsehen wurde Skigymnastik wurden mit Aufwärmübungen, Umstiegsprüngen und Eiform-Hocke zum Mitmachen im Wohnzimmer angeboten und man strebte dem nach. So wuchs die Nachfrage nach Fitness und gleichzeitig verbesserten sich die Hallenbedingungen.

Es wurden Schulhallen neu gebaut (Teggingerhalle, Ratoldushalle), der Kurbetrieb schuf ein Kurmittelhaus, Stadt und Kreis bauten das Gymnasium mit der Unterseesporthalle, die Berufsschule mit der BSZ-Halle, sowie die Mettnauschule mit der Kreissporthalle Mettnau. Wir konnten diese Hallen mit nutzen und damit unser Angebot erweitern und mehr für unsere Mitglieder tun.

Technik, Inhalt und vor allem die Präsentation des Fitnesports haben sich ständig gewandelt. Was einst „in“ war, ist heute unmodern; was einst als langweilig galt, ist heute angesagt. Starke Kraftübungen (Entengang), Rückenbelastendes (Klappmesser), Partnerübungen werden gemieden. Bei heutiger Funktioneller Gymnastik wird mobilisiert, gedehnt, Schnellkraft trainiert, gekräftigt und mental beruhigt. Die Methoden wandeln sich und ähneln sich dennoch.

Reinhard Bolle



Unsere Skigymnastik hatte stets einen guten Ruf und hat auch Nicht-Skifahrer in den Skiclub gezogen. Der Grund: unsere Trainer waren immer gut qualifiziert. Wir hatten manchen Sportlehrer vom Kurbetrieb, aber wir haben auch immer über das Ausbildungswesen des Badischen Sportbundes und des Skiverbandes Schwarzwald selbst lizenzierte Trainer ausgebildet.

Unsere Trainingstermine wurden über das ganze Jahr angeboten, für Erwachsene, für Kinder, Jugendliche und Rennläufer. In den Hallen, beim Jogging und Walken im Wald, bei Radausfahrten in die Umgebung. Geselliges, der Hock nach dem Sport, Gymnastikfeste im Altbohl, Grillen, 1.-Mai-Wanderungen sowie Radtouren im Sommer gehören dazu.

Aber wer waren die Personen? Soweit recherchierbar, waren unterschiedlich lang beteiligt: Klaus Dietz, Egon Geiges, Franz Honstetter, Willy Stadel, Herr Schneider, Daniel Scholter, Susi N.N., Susi Glaser, Wolfgang Arndt, Reinhard Bolle, Barni Deufel, Uli Ellensohn, Thomas Becker, Birgit Dold, Andrea Schneider, Amelie und Hanna Müller. Mancher mag hier fehlen, alle waren jedoch mit großem Engagement ehrenamtlich im Einsatz.

Die Teilnehmerstunden über das ganze Jahr stehen denen beim Skitraining nicht nach, weshalb wir immer sagen konnten: „Wir machen das ganze Jahr was!“. Deshalb: Weiter so und dranbleiben!

Reinhard Bolle

BERGWANDERUNGEN

Wer die Berge im Winter liebt, wer Ski oder Board fährt, besonders der, der auch abseits der Pisten Spuren und Wege sucht, geht natürlich auch im Sommer in die Berge. Besonders stark ist die Verbindung für Skitouren- und Schneeschuhgeher. Ist man im Winter im Schnee unterwegs wandern die Gedanken schon zur Tourenplanung für den Sommer, während man auf der Sommerwanderung die Abfahrten im Winter revuepassieren lässt.

Das spätsommerliche Wanderwochenende hat sich in Verbindung mit unserem Ski-Kinderlager unserem damaligen Skigebiet Lenzerheide ergeben. Wir hatten dort in Tgantieni ein schönes Haus zur Verfügung und waren gleichzeitig in unserem Wintergebiet. Nach den Sommerferien herrschen besten Bedingungen für ein Vereinswochenende. Dieser Termin hat sich dann etabliert.

Gemütliche Hüttenabende erzeugen naturgemäß neue Pläne. Aus dem: „ ...wir könnten doch auch mal...“ erwachsen dann unsere Ziele. Zu den Sommerwanderungen kamen noch Schneeschuhtouren im Winter und Frühjahr hinzu. So waren abseits von Pisten und Bergbahnen unterwegs. Ohne Vollständigkeit seien genannt:

Alpin: Kronberg im Sommer und Winter, Chrüzegg/ ZH, Altglashütten, Damüls/ Au, Fähneren/ AI, Hohe Kugel/ Hoher Freschen, Schäfler, Säntis direkt, Kanisfluh, Damülser Mittagsspitze, Selun.

Schwarzwald und Alb: Rincken, Schluchsee/ St. Blasien, Krunkelbachhütte, Feldberg, , Herzogenhorn, Länge/ Fürstenberg, Hagenturm/ Randen, Klippeneck, Bommerweiher/ Thurgau.

Schneeschuhtouren: Herogenhorn und Krunkelbachhütte, Witthoh, Hegaublick, Chäserugg/ Hinterrugg, Feldberggipfel/ Wilhelmer Hütte.

Nicht alle Ziele sind genannt, aber alle waren mit sportlichem Einsatz und Geselligkeit verbunden. Hoffentlich finden sich neue Gruppen, die diese Tradition fortführen.

Reinhard Bolle



Christkindle Markt

Dezember



Brettele- und Christkindlemarkt

DIE 50ER JAHRE BIS HEUTE...

Es war wohl überfällig und am 5. Dezember 1976 war es so weit: der Skiclub Radolfzell bot auf dem Christkindlemarkt erstmalig allen Skibegeisterten die Möglichkeit, gebrauchte Wintersportartikel zu kaufen und zu verkaufen. Skier, Stöcke, Skischuhe und Schlittschuhe konnten an einem vor dem Münster aufgestellten Bauwagen abgegeben werden und die drei für den Verkauf vorgesehenen Brauereitische und Bänke erwiesen sich schnell als viel zu wenig.

Für das leibliche Wohl war übrigens damals schon gesorgt: die allseits bekannten und beliebten Nürnberger Würstchen wurden in den ersten Jahren sogar direkt aus Nürnberg „eingeflogen“. Dazu gab's Getränke aus Dosen und Grog. Dem Verkauf dieser „kulinarischen Leckereien“ gab die schon ein Jahr später nach Plänen von Karl Auer gebaute Skihütte einen zünftigen Rahmen.

Aufgrund der großen Nachfrage wurde die Warenannahme bald in die Garagen der Firma Biesinger verlegt, wo die frierenden Helfer des Skiclubs mit Kaffee und dem von Frau Biesinger selbstgebackenen Zopf bei der Stange gehalten wurden.

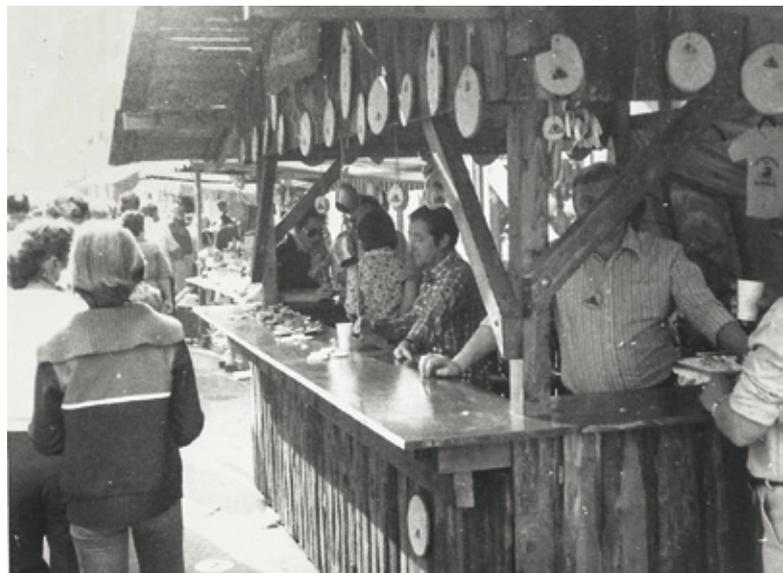
Der Skiclubstand wanderte in den Folgejahren vom Münster vor das Sporthaus Kratt und der Verkauf der gebrauchten Artikel schließlich in den Kreuzgarten, was den Helfern die Möglichkeit zu mehr Kontrolle bot. Denn auch damals gab es leider schon Zeitgenossen, die sich als Langfinger betätigten.

In den Anfangsjahren konnte sich der damalige Organisator Egon Geiges auf circa 35 zuverlässige Helfer stützen, die am Sonntagabend das arbeitsreiche Wochenende bei einem Essen im Scheffelhof gemeinsam ausklingen ließen. Nachdem Egon Geiges den Christkindlemarkt etwa 20 Jahre lang überaus erfolgreich und effizient geleitet hatte, übergab er die immer umfangreicher werdende Organisation in die Hände von Thomas Kaiser.

Unter dessen Regie wurde dann am 12. November 2000 ein neues Kapitel aufgeschlagen: der Brettlemarkt zog ins Milchwerk um. Ein erstmals 1995 im Scheffelhof abgehaltener Skikleiderbazar hatte sich noch als Flop erwiesen, aber nun seit dem Umzug ins Milchwerk komplettiert die Skibekleidung erfolgreich das Gesamtsortiment. Der seit einigen Jahren von Birgit Dold organisierte Brettlemarkt hat sich inzwischen zu einem Megaevent entwickelt. Von morgens 7.30 Uhr bis abends 18.30 Uhr sind jedes Jahr etwa 60 Helfer im Einsatz, die 2500 bis 3000 Artikel



Hüttenbau 1977 – v.l. Erich Kaiser, Jörg Ziegenbein, Roland Moll, Walter Laufer, Wolfgang Arndt, Beppo Graf



Christkindl- und Brettlemarkt 1977



Brettlemarkt 1991



Brettlemarkt 1994

Christ-



kinde-



markt
85





Brettlemarkt 2021 im Milchwerk

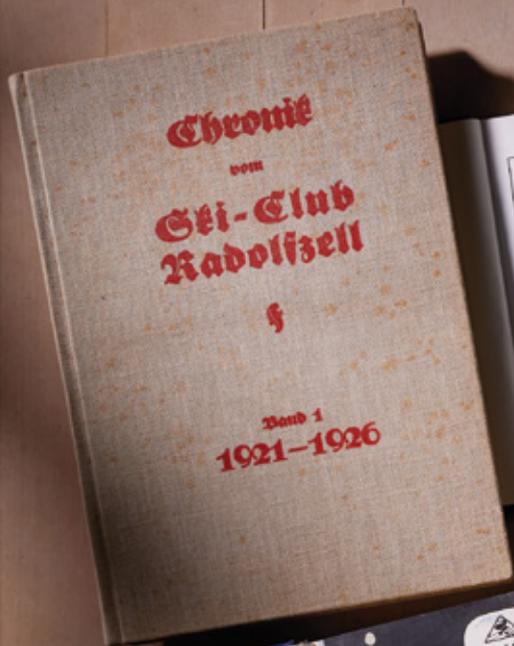


begutachten, annehmen, auszeichnen, sortieren, verkaufen und abkassieren, mal abgesehen von den vielen Tätigkeiten, die hinter den Kulissen notwendig sind. 60 Butterbrezel, 10 Familienpizzen und der ein oder andere Kaffee sind von Nöten, um die fleißigen Helfer bei Laune zu halten. Wie beliebt der Brettlemarkt ist, zeigen jedes Jahr die lange Schlange am Einlass und der anschließende Run auf die angebotene Ware. Dementsprechend groß war die Enttäuschung über die Absage im Coronajahr 2020 sowohl beim Skiclub selbst als auch bei der Radolfzeller Bevölkerung.

Ähnlich wie der Brettlemarkt konnte auch der Christkindelmarkt Erfolgsgeschichte schreiben. Der Skiclub ist inzwischen seit über 40 Jahren mit Ihrer urigen SCR Hütte am Christkindelmarkt aktiv und nicht mehr wegzudenken. Den ursprünglichen Standort vor unserer alten langjährigen Geschäftsstelle dem Sporthaus Kratt gibt es nicht Mehr. Der SCR wurde durch Baumaßnahmen gezwun-

gen vor das Rathaus umzuziehen. Später kam ein weiterer Standortwechsel hinzu. Mittlerweile sind wir seit vielen Jahren am österreichischen Schlössle zu finden. Mit zunehmender Popularität der Weihnachtsmärkte stieg auch am Skiclubstand der Umsatz an. Da der Verkauf von Glühwein, Kinderpunsch, Schupfnudeln und circa 2000 Paar Nürnberger Würstchen eine entsprechende Infrastruktur erfordert, wurde 2006 die alte Skihütte um einen Grillstand erweitert. 2017 stand dann die nächste große Modernisierung an. Durch die weiter gestiegenen Verkaufszahlen musste mehr Stauraum geschaffen werden. Ebenfalls wurden die gestiegenen Hygienevorschriften mit eingeplant. Für einen reibungslosen Ablauf werden mittlerweile ca. 75 Helfern benötigt die insgesamt ca. 375 ehrenamtliche Arbeitsstunden leisten. Die Organisatoren Kai Genter und Hans-Jürgen Lehmann können jedes Jahr am Sonntagabend erschöpft, aber zufrieden aufatmen.

Thomas Fröhlich und Kai Genter



Clubhefte des Skiclub Radolfzell e.V.

ERSTES EXEMPLAR VON 1921...

Vor fast hundert Jahren gegründet, gab es im Skiclub immer das Interesse zu erfahren: „...was gab’s denn so und was wird’s demnächst geben? ...“ Bei einer anfänglich kleinen Mitgliederschaft ließ sich noch alles persönlich durch Mund-zu-Mund-Erzählung verbreiten. Doch nicht nur die Information über Aktuelles, sondern auch die Dokumentation des Vereinsgeschehens gerieten in den Fokus des Interesses.

Die Anfangsjahre unseres Vereins sind nur zeitweise belegt. Der Gründungsvorsitzende Arthur Wiemken hat uns 1936 eine Chronik über die ersten 5 Vereinsjahre von 1921 bis 1926 hinterlassen, ein Original - ungedruckt -, auf der Schreibmaschine getippt. Eine eindrucksvolle Schilderung über das Vereinsgeschehen und die politische Entwicklung dieser Zeit. Die weiteren Jahre ab 1927, die Zeit des dritten Reichs, des 2. Weltkriegs und die Nachkriegszeit in Radolfzell aus der Sicht des Skiclubs sind leider nicht schriftlich belegt.

Ab 1960 gab es dann einige Aktive, die ein regelmäßiges Jahresheft herausbrachten. Anfänglich wurde es mühsam auf der Schreibmaschine getippt (ein kaum noch bekanntes Gerät) und mühsam (mit Schere und Kleber) zusammengesetzt; heute wird es natürlich mit moderner Computertechnik erzeugt. Leider fehlen die ersten 3 Jahrgänge

in unserer Sammlung. Alle Clubhefte spiegeln das echte Radolfzeller Leben der jeweiligen Zeiten wider: Personen, Fotos, Geschäfte, Werbung, Sportgeräte. Die Beiträge, die Namen, die Gesichter, der Stil und Inhalt der Beiträge lassen uns in die jeweilige Zeit eintauchen und sind auch ein wenig Geschichtsbeschreibung des Radolfzeller Lebens.

Anlässlich des 50. und des 75. Jubiläums sind Festschriften erschienen, so wie wir auch zum 100. Vereinsjahr eine besondere Schrift herausbringen werden. Im Corona-Jahr 2020/21, unserem 99. Vereinsjahr, geben wir nun den 61. Jahrgang unseres Clubhefts heraus. Wegen der Pandemie nur gekürzt. Zur 100 Jahre-Jubiläumsveranstaltung in 2021 werden wir dann die Sammlung aller Clubhefte vorlegen können. Ergänzt wird diese Dokumentensammlung des Skiclubs noch durch die Festschrift „70 Jahre Skihütte“ der Hüttengenossenschaft aus dem Jahr 2003.

Zukünftige Dokumentationen werden andere, neue Formen haben, aber hoffentlich weiterhin lückenlos die Vereinsgeschichte festhalten.

Reinhard Bolle





Wir gedenken
unserer verstorbenen Mitglieder

















Herzlichen Dank

UNSEREN SPONSOREN

KÜGEL
TOURISTIK

ZIMMEREI  LEIZ

 Sparkasse
Hegau-Bodensee

ZÜBLIN
TEAMS WORK.

Impressum:

© 2021 Skiclub Radolfzell e.V.

Verantwortlich für den Inhalt: Patricia Knödler und Martin Ritsche.



*„Wir danken unserer Pressewartin Patricia Knödler
für ihr enormes Engagement bei der Erstellung dieser Chronik.“*

Die Vorstandschaft

Ski- und Snowboardlehrer

vordere Reihe v.l.: Emma Knödler, Stephanie Köhler, Paul Knödler, Maurice Deufel, Martin Ritsche, Matthias Mader, Frederik Krekosch, Florian Witzstrock

mittlere Reihe v.l.: Laura Petek, Leonie Auer, Kai Genter, Luca Ellensohn, Alexander Dietrich, Mareen Auer, Steffen Barho, Ralf Auer, Niklas Bartneck, Hanno Waller-Ehrt

hintere Reihe v.l.: Daniel Rottler, Anja Merk, Holger Sugg, Birgit Dold, Theresa Dietrich, Michelle Müller, Jesco Kutschera, Sarah Herter, Klaus-Dieter Herter, Luca Schwenger, Linus Schwenger, Corinna Blersch, Felix Fröhlich, Thomas Fröhlich, Jochen Heiser



SKICLUB RADOLFZELL E.V.